



#Was

uns

ver

bind

det





# Was uns verbindet



## SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

a

m 26. April 2017 stimmte der Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e.V. und ein Tag später auch die Mitgliederversammlung des Genossenschaftsverband e.V. für die Fusion beider Verbände zum Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. Es entstand ein Verband mit rund 2.900 Mitgliedern in fünf Fachvereinigungen, einer Branchenheterogenität, die ihresgleichen sucht, und einer regionalen Ausdehnung auf 14 Bundesländer mit divergierenden Wirtschaftsstrukturen, regionalen Besonderheiten und kulturellen Unterschieden.

Was verbindet eine solche Organisation? Was hält sie im Inneren zusammen? Es sind drei Aspekte, die in der Regel für Zusammenhalt sorgen: Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen, Mehrwert aus der gemeinsamen Leistungserbringung und normative Gemeinsamkeiten, die mehr zählen als inhaltliche Unterschiede.

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen: Genossenschaften unterliegen derzeit rasanten und

tief greifenden Veränderungen. Der fusionierte Verband hält dagegen. Gemeinsam können wir selbstbewusster und nachdrücklicher gegenüber der Politik auftreten. Hilfreich ist dabei die Tatsache, dass wir für viele politische Probleme genossenschaftliche Lösungen bieten können, seien es Ärzten Genossenschaften zum Erhalt der ländlichen medizinischen Infrastruktur, seien es Breitbandgenossenschaften zur Versorgung mit moderner Kommunikationstechnologie, seien es neue Wohnformen. Hier leisten neu gegründete, kleine Genossenschaften einen Beitrag für die großen etablierten Genossenschaften. Das verbindet uns – das gemeinsame Auftreten nach außen, das Profitieren von genossenschaftlichen Lösungen, die Stärkung unseres Images – auch und gerade durch kleinere Mitglieder!

Gemeinsame Leistungserbringung: Das Marktumfeld der Genossenschaften verändert sich in einer nie da gewesenen Geschwindigkeit. Digitalisierung und demografischer Wandel erfordern Antworten darauf, wie das in der analogen Welt so erfolgreiche Modell der Genossen-

schaften für die Zukunft aufgestellt werden kann. Ob Mitglieder, Verband oder Gemeinschaftsunternehmen: Alle arbeiten daran mit Hochdruck. Die neue, durch die Fusion erreichte Größe des Verbandes schafft die Voraussetzung für schnelle Antworten, Lösungen von Spezialfragen und ganzheitliche Leistungen. Dabei bringen sich viele Mitglieder konsequent ein. Der genossenschaftlichen Solidarität sei Dank.

Normative Gemeinsamkeiten: Alle Genossenschaften erfüllen einen Förderauftrag. Dies leisten sie unter der Maxime wirtschaftlicher Nachhaltigkeit. Wer Selbstverantwortung und Selbsthilfe übernimmt, handelt auch gegenüber seinem Umfeld verantwortungsvoll. Deshalb ist der Genossenschaftsgedanke Weltkulturerbe, deshalb sprechen wir auch häufig nicht nur von der genossenschaftlichen Organisation, sondern von der genossenschaftlichen Familie. Denn: Uns verbindet mehr als eine reine Zweckgemeinschaft. Das wollen wir erhalten! Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unseres Jahresberichts.

## MIT GENOSSENSCHAFTLICHEN GRÜSSEN, DER VORSTAND



Ralf W. Barkey



Klaus Bellmann



Siegfried Mehring



René Rothe



Marco Schulz



**04** ROUND TABLE  
Was uns verbindet: Gespräch über **genossenschaftliche Werte**.

**10** ALLES NEU  
**Gemeinsam vorangehen:** Das Jahr 2017 in Zahlen und Bildern.

**14** KREDIT  
Nah beim Kunden, persönlich und fortschrittlich beraten: **Neue Wege** im Mittelstandsgeschäft.

**22** LANDWIRTSCHAFT  
Genossenschaften sorgen für die Lebensqualität auf dem Land: **Gemeinsam Nutzen stiften** für den ländlichen Raum.

**30** AGRAR  
Lebensmittel direkt vom Erzeuger: **Produzieren mit hoher Qualität**, regionaler Verankerung und Kooperation.

**38** GEWERBE  
Im Großen wie im Kleinen – **Anpacken für die Gemeinschaft:** Wie Dorfbewohner oder Maler sich zusammenschließen, um mehr zu erreichen.

**46** ENERGIE, VERSORGUNG, IMMOBILIEN  
Miteinander füreinander **Verantwortung tragen:** Aktiv sein bei Energiewende, medizinischer Versorgung oder dem gemeinschaftlichen Wohnen.

**54** VERBANDSARBEIT  
Partnerschaftlich und mit **großer Fachexpertise beraten:** Gemeinsam am Erfolg der Mitglieder arbeiten.

**62** PARTNER

**63** GREMIEN UND ORGANE

**Agrargenossenschaften setzen auf Qualität und artgerechte Haltung.**

**30**

**Wirtshaus-Genossenschaft bildet Mittelpunkt des dörflichen Lebens.**

**38**

**Verband betreut seine Mitglieder umfassend.**

**54**



## #WASUNSVERBINDET

**Unter diesem Hashtag beziehen Mitglieder Stellung, was sie mit dem Genossenschaftsverband – Verband der Regionen verbindet und bei welchen Themen und Projekten der Verband sie unterstützt hat.**

ROUND TABLE

***Was uns  
verbindet:  
die genossen-  
schaftliche  
Idee von Gemein-  
schaft und  
gemeinsamen  
Interessen***

2800 Mitglieder in 14 Bundesländern, fünf Fachvereinigungen, kleine Genossenschaften der Zivilgesellschaft, große, international agierende Zusammenschlüsse von Unternehmern – mehr Vielfalt in einem Verband ist kaum denkbar. Was verbindet diese so unterschiedlichen genossenschaftlichen Unternehmen? Darüber diskutierten *Celina Kaufhold, Ralf W. Barkey, Sebastian Brandt* und *Dr. Peter Hanker* unter der Moderation von *Asmus Schütt*.

---

**22 Mio.**

**Menschen**  
sind bundesweit  
Mitglied einer  
Genossenschaft.

---



**An einem Tisch:** Genossenschaftliche Werte und Gemeinsamkeiten im Fokus.



## EIM BLICK AUS DEM

**FENSTER** des Konferenzraums in Neu-Isenburg sind Taunushügel und startende Flugzeuge zu sehen. Im Raum ist die Stimmung allerdings nicht abgehoben, sondern bodenständig. Denn obwohl hier Vertreter von sehr unterschiedlichen Genossenschaften zusammensitzen, haben sie doch einiges gemeinsam.

**ASMUS SCHÜTT:** Herr Dr. Hanker, wo wird nach Ihren Erfahrungen das genossenschaftliche Miteinander spürbar?

**DR. PETER HANKER:** Bei der Volksbank Mittelhessen spüren wir das genossenschaftliche Miteinander schon im Moment der Wertschöpfung. Ein Großteil unserer Kunden ist gleichzeitig Miteigentümer dieser Bank. Von 335.000 Kunden sind fast 200.000 Mitglied. Mit anderen Worten: Den Menschen, mit denen wir unser Geschäft machen, gehört unsere Volksbank. Und alles, was an Wertschöpfung generiert wird, bleibt in diesem Verbund der Genossenschaft. Es ist das Gegenmodell zur Aktiengesellschaft, bei der sich die Interessen des Aktionärs häufig diametral zu denen des Kunden verhalten. Der Aktionär fordert eine möglichst hohe Dividende, im Ernstfall auch zulasten des Kunden; der Kunde wiederum wünscht sich maximale Leistungen zu möglichst geringen Kosten, im Ernstfall

auch zulasten der Dividende. Das ist bei uns nicht so. Die Identität von Kunde und Eigentümer erleichtert uns, divergierende Interessen zu vereinen.

**ASMUS SCHÜTT:** Spüren Sie das auch in den Gesprächen mit Ihren Kunden?

**DR. PETER HANKER:** Es spielt eine Rolle bei den Leuten, die über eine gewisse Erfahrung in der Zusammenarbeit mit uns verfügen, also vor allem bei älteren Kunden. Keine Frage: Bei jüngeren Menschen stehen wir vor der Herausforderung, unser Erfolgsmodell, dieses zeitlose Erfolgsmodell der Genossenschaft, stärker zu vermitteln. Wir versuchen das unter anderem dadurch, dass wir für Mitglieder bis 25 Jahren spezielle Mitgliederversammlungen durchführen. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie sehr viele interaktive Elemente einbinden. Es werden verstärkt neue Medien eingesetzt. So können uns während der Veranstaltung die Menschen im Publikum per WhatsApp Fragen stellen, die wir als Vorstand direkt beantworten. Also gelebte Mitbestimmung, wir lassen unsere jungen Mitglieder teilhaben. Wir beantworten ihre Fragen und transferieren das demokratische Element der Genossenschaft in eine digitale Form.

**ASMUS SCHÜTT:** Unsere Mitglieder im Verband haben sehr unterschiedliche Geschäftsmodelle. Teilweise stehen sie auch in Konkurrenz zueinander. Gleichwohl arbeiten sie an vielen Stellen eng zusammen. Ich denke da zum Beispiel an die Hilfsfonds in der Landwirtschaft, die Einlagensicherung der Genossenschaftsbanken, die vielen Gemeinschaftsunternehmen, die subsidiären Strukturen, die Arbeitsgemeinschaften etc. Welche Gemeinsamkeiten lassen Genossenschaften so eng kooperieren?

**RALF W. BARKEY:** Alle unsere Genossenschaften sind erst mal tief vom genossenschaftlichen Gedanken durchtränkt. Die Leitmotive von Raiffeisen und Schulze-Delitzsch ziehen sich wie ein roter Faden durch die Aktivitäten unserer Mitglieder. Damit heben sie sich auch deutlich ab von dem, was andere Wirtschaftsunternehmen, zum Beispiel Aktiengesellschaften, machen.

Sie verbindet der Gedanke, dass sie letztendlich ihre gesamte Existenz der Gemeinschaft und ihren gemeinsamen Interessen zu verdanken haben. Einer Gemeinschaft, die nicht Ziele der Gewinnmaximierung verfolgt, sondern die der Mitgliederförderung. Also das, was Herr Dr. Hanker mit dem Stichwort „Mitgliederförderung, um meine Region voranzubringen“ umreißt.

**ASMUS SCHÜTT:** Herr Brandt, arbeiten Sie mit anderen Genossenschaften vor Ort zusammen?

**SEBASTIAN BRANDT:** Ja, sowohl mit Genossenschaften aus der Energiebranche als auch mit Genossenschaften aus der Wohnungswirtschaft sowie mit vielen weiteren gewerblichen Genossenschaften. Das Schöne an der gemeinsamen Wertebasis ist die Tatsache, dass wir einer anderen Genossenschaft nichts über genossenschaftliche Werte erzählen müssen. Da ist sofort Klarheit über eine Satzung, über Mitbestimmung, über Mitgliederstrukturen, über Geschäftsanteile.

Wir arbeiten, wie Herr Dr. Hanker so schön gesagt hat, nicht für Dritte, sondern für unsere Mitglieder. Es ist manchmal schwierig, Unternehmen außerhalb der genossenschaftlichen Organisation zu vermitteln, dass Genossenschaften nun gerade nicht das Ziel verfolgen, ihren Profit zu maximieren. Was nicht heißt, dass wir nicht wirtschaftlich nachhaltig arbeiten. Das tun wir. Aber nicht mit dem Ziel, jedes Jahr höhere Renditen zu erwirtschaften. Wir wollen

solide und stetig wachsen, nicht in exorbitanten Sprüngen – und schon gar nicht zulasten unserer Mitglieder.

**ASMUS SCHÜTT:** Frau Kaufhold, wie ist das bei Ihnen?

**CELINA KAUFHOLD:** Für uns als Schülergenossenschaft ist unsere Partnergenossenschaft von ganz besonderer Bedeutung. Das ist bei uns die GLS Bank. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen uns bei allen möglichen Fragen unseres Unternehmens. Es kommen dann Fachleute zu uns, und die helfen uns zum Beispiel bei finanziellen Fragestellungen: Wie kann man jetzt am besten was anlegen, damit wir noch eher ein neues Gerät kaufen können.

**RALF W. BARKEY:** Das ist ein gutes Beispiel dafür, was wir als Verband gerne gezielt intensivieren möchten: Partnerschaft zwischen Genossenschaften einer Region.

**SEBASTIAN BRANDT:** Das ist aber kein Selbstläufer mit der genossenschaftlichen Solidarität. Es reicht nicht, allein zu sagen: Wir sind auch eine Genossenschaft, und wir können euch mit vernünftigen Versorgungskonzepten entsprechend unterstützen. Vertrauen, Kompetenz und wirtschaftliche Stärke bilden die Grundlage für den Aufbau einer Geschäftsbeziehung. Wollen wir in vertiefte Geschäftsbeziehungen eintreten, zeichnen wir wenn möglich wechselseitig Genossenschaftsanteile- mit anderen Energiegenossenschaften oder Wohnungsbaugenossenschaften. Das hilft ➔

# 105

**Schülergenossenschaften**  
betreut der  
Verband aktuell.



**Mit guter Laune, aber auch konzentriert und überlegt:** Die Teilnehmer des Round Table diskutierten auch nach dem eigentlichen Gespräch noch angeregt weiter.

## Die Gesprächsteilnehmer

»Aus meiner Sicht kommt es ganz besonders darauf an, das Raiffeisenjahr zu nutzen, um unter 25-Jährigen zu vermitteln, wofür Genossenschaften stehen und was Genossenschaften sind.«



**Ralf W. Barkey**

ist seit dem 1. Januar 2018 Vorstandsvorsitzender des **Genossenschaftsverbands – Verband der Regionen**. Dieser bietet seinen 2800 Mitglieds-genossenschaften ein umfangreiches Leistungsangebot von der Betreuung, Beratung, Bildung bis zur Prüfung. Darüber hinaus vertritt er die Interessen seiner Mitglieder.

»Ich fand den Wirtschaftsunterricht total langweilig, aber jetzt, wo ich selbst Vorstand bin und dieses ganze Konzept kennenlerne, finde ich das gar nicht mehr langweilig, sondern eher interessant.«



**Celina Kaufhold**

ist Mitglied des Vorstands **Schülergenossenschaft RuhrChemAlytic eSG (RCA)** mit **60 Mitgliedern**. Die Schülergenossenschaft analysiert im Auftrag von Unternehmen und Privatpersonen Wasserproben auf verschiedene Parameter wie Schwermetalle, Mineralstoffe, organische Belastungen, Düngemittel und diverse Summenparameter zur Kontrolle der Wasserqualität. Aktuell nehmen unter anderem der Eissportverein **Herner EV** und die **Bochumer Traditionsbrauerei Moritz Fiege** die Dienste der RCA in Anspruch. Partnergenossenschaft ist die **GLS Bank**.



**Sebastian Brandt**

ist Vorstand der **Energiehaus Dresden eG**, einem genossenschaftlichen Energieversorger, der 2007 von Verbänden, Initiativen und Privatpersonen gegründet wurde. Ziel war es, eine Alternative zu etablierten Versorgern zu schaffen. 2009 hat die Genossenschaft ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen und ist mit knapp 300 Mitgliedern die größte energieliefernde Genossenschaft in den neuen Bundesländern.

»Wir wollen solide und stetig wachsen, nicht in exorbitanten Sprüngen – und schon gar nicht zulasten unserer Mitglieder.«



**Dr. Peter Hanker**

leitet die **Volksbank Mittelhessen**, die rund um die Universitätsstädte Gießen und Marburg mit 82 Filialen und 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 335.000 private und geschäftliche Kunden in allen Belangen des Bankgeschäfts begleitet. Die Volksbank Mittelhessen zählt knapp 200.000 Mitglieder.

»Bei jüngeren Menschen stehen wir vor der Herausforderung, unser Erfolgsmodell, dieses zeitlose Erfolgsmodell Genossenschaften, stärker zu vermitteln.«

**Moderator:** Asmus Schütt, Bereichsleiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Genossenschaftsverband.





➤ dann, gemeinsam Projekte – sei es Mieterstrom, sei es ein Windenergieprojekt – an den Start zu bringen. Ich bin deswegen auch ein großer Befürworter der branchenübergreifenden Treffen. Dabei kann es auch um ganz praktische Themen gehen, wie beispielsweise den Erfahrungsaustausch darüber, von wem in einer Region bestimmte Leistungen, z.B. in Marketing und Vertrieb, besonders gut erbracht werden.

**DR. PETER HANKER:** Dem kann ich nur beipflichten, das sehe ich auch so. Das Thema Netzwerk, sprich Netzwerke zu erschaffen, zu beleben und Input zu geben, ist für uns alle erfolgsentscheidend – sei es in der analogen, sei es in der digitalen Welt. Auch glaube ich, dass solche Veranstaltungen eine Wechselwirkung entfalten. Nicht nur die teilnehmenden Genossenschaften profitieren, sondern auch unser Verband. Er erhält Impulse für seine Weiterentwicklung.

**ASMUS SCHÜTT:** Herr Barkey, welche besonderen Möglichkeiten bietet in diesem Zusammenhang ein Ereignis wie das Raiffeisenjahr 2018?

**RALF W. BARKEY:** Aus meiner Sicht kommt es erstens ganz besonders darauf an, das Raiffeisenjahr zu nutzen, um unter 25-Jährigen zu vermitteln, wofür Genossenschaften stehen und was Genossenschaften sind. Die Begrifflichkeit lässt junge Menschen mit Genossenschaft einfach etwas Antiquiertes, etwas Altes verbinden. Da müssen wir neuen Wind hineinbekommen, auch unter Nutzung der gar nicht mehr so neuen Medien.

**CELINA KAUFHOLD:** Generell ist das größte Problem, dass sich viele Jugendliche eigentlich gar nicht für Wirtschaft interessieren. Da stehen ganz andere Themen im Mittelpunkt, als sich jetzt hinzusetzen und sich Gedanken zu machen: „Wie könnte ich eine Genossenschaft gründen?“ Also ich weiß jetzt auch nicht unbedingt, wie man das ändern kann, wie man die jugendlichen Menschen jetzt mehr auf die Wirtschaft ansprechen könnte. Ich kann nur aus meinen Erfahrungen sprechen. Ich fand den Wirtschaftsunterricht total langweilig, aber jetzt, wo ich selbst Vorstand bin und dieses ganze

Konzept kennenlerne, finde ich das gar nicht mal so langweilig, sondern eher interessant.

**RALF W. BARKEY:** Zweitens kommt es mir darauf an, sichtbarer zu werden. Bundesweit sind über 22 Millionen Menschen Mitglieder einer Genossenschaft. Wir könnten eigentlich viel mehr PS auf die Straße bringen. In diesem Jahr haben wir die Möglichkeit, sie sichtbar zu machen, und das sollten wir alle gemeinsam nutzen.

**SEBASTIAN BRANDT:** Dass wir hier Handlungsbedarf haben, kann ich nur unterstreichen. Wir haben im Jahr 2017 unser zehnjähriges Jubiläum gefeiert. Wir hatten da ein Ergebnis vor und nach Steuern, wo wir sagen können, wir geben etwas zurück, auch an die Stadt Dresden. Das wollten wir im Rahmen einer Bilanzpressekonferenz kommunizieren, aber – es kam kein einziger Journalist. Das war sehr ernüchternd für mich.

Ich will jetzt hier nicht auf die Tränendrüse drücken, sondern deutlich machen, welchen Nachholbedarf wir hier haben. Dafür sollten wir das Raiffeisenjahr nutzen: die Dinge herausstellen, die wir für Wirtschaft und Gesellschaft leisten, weit über Dividenden und Steuern hinaus.

**DR. PETER HANKER:** Gerade darin liegt die Herausforderung für unseren Genossenschaftsverband – Verband der Regionen. Es gilt, die hierin vereinigte Kraft eines so großen Verbandes sichtbar zu machen. Gleichzeitig sollen das regionale Potenzial und die regionale Verankerung erleb- und spürbar bleiben. Ich glaube, das ist eine Aufgabe, der wir uns gemeinsam stellen müssen. Denn letztendlich sagt Herr Barkey ja zu Recht, der Verband habe eine subsidiäre, eine dienende Funktion seinen Mitgliedern gegenüber. Doch auf der anderen Seite machen gerade aktive Mitglieder einen erfolgreichen Verband aus. Subsidiarität ist keine Einbahnstraße. Da ist einerseits der Verband, der seinen Mitgliedsgenossenschaften verpflichtet ist und da sind andererseits wir, insbesondere die Vorstände der Genossenschaften, die auch eine Verpflichtung gegenüber dem

## Was für eine Genossenschaft würden Sie mit den Gesprächsteilnehmern gründen?

**Sebastian Brandt** würde eine Genossenschaft zur Investition in genossenschaftliche Start-ups gründen. Dort wäre Frau Kaufhold für Marketing und Vertrieb zuständig.

**Dr. Peter Hanker** denkt an eine Winzer- oder Gartenbaugenossenschaft, die gesundes Gemüse und tollen Wein erzeugt. Sebastian Brandt wäre dort Akquisiteur.

**Celina Kaufhold** kann sich vorstellen, eine Genossenschaft zu gründen, die Umweltaufklärung betreibt, in der Ralf W. Barkey Aufsichtsratsvorsitzender wäre.

**Ralf W. Barkey** würde eine Genossenschaft gründen, die eine gesunde Ernährung an Schulen sicherstellt – durch den Verkauf gesunder Lebensmittel ebenso wie durch eine intensive Wissensvermittlung. Dr. Peter Hanker wäre hier Finanzvorstand.



## 2017 im Überblick

### Ein Bild und seine Geschichte

Die Vorstände und Verbands- bzw. Verwaltungsratsvorsitzenden der beiden Alt-Verbände (GV und RWGV) zeigten sich am 27. April 2017 im Kurfürstlichen Schloss in Mainz vor dem neuen Logo des fusionierten Verbandes. Kurz zuvor hatte dort die Mitgliederversammlung des GV der Verschmelzung mit überragender Mehrheit zugestimmt und den Weg für den neuen Verband freigemacht. Der Verbandstag des RWGV stimmte bereits einen Tag zuvor in Essen für den Zusammenschluss. Dieser erfolgte am 1. Juli rückwirkend zum 1. Januar 2017. Damit ist der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen der größte deutsche genossenschaftliche Prüfungsverband.



### Gremien gebildet

Kurz nach Eintragung des neuen Verbands nahmen die verschiedenen Gremien ihre Arbeit auf. Der Verbandsrat konstituierte sich im Juli, im Oktober und November tagten die Fachräte der **fünf Fachvereinigungen** das erste Mal und wählten ihre Vorsitzenden. Insgesamt verfügt der Verband über

**28** ..... **5**  
 Regionaltage ..... Fachräte

sowie den Verbandsrat. Höchstes Gremium ist der **Verbandstag**, bei dem alle Mitglieder stimmberechtigt sind.



### IM AUSTAUSCH MIT DER POLITIK

**Ob Unterstützung für die Landwirtschaft oder der Einsatz für eine maßvolle Regulierung der Banken: Der Verband nimmt die Interessen seiner Mitglieder in allen genossenschaftlichen, politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten wahr. Bei den Veranstaltungen „Politik trifft Praxis“ haben die Mitglieder zudem eine direkte Plattform zum Dialog mit der Politik. Genossenschaftsvertreter diskutierten 2017 mit Nordrhein-Westfalens Agrarministerin Christina Schulze Föcking oder den Europaabgeordneten Sven Giegold und Elmar Brok.**



#### WIRTSCHAFTSTAG IN FRANKFURT

## Starke Gäste

Beim Wirtschaftstag der Volksbanken und Raiffeisenbanken in der Frankfurter Jahrhunderthalle war unter anderem der ehemalige Box-Champion Dr. Vitali Klitschko zu Gast. Er sprach als Bürgermeister von Kiew über die Rolle der Ukraine als Partner von Europa. Auf dem Podium waren auch der ehemalige Erste Bürgermeister von Hamburg, Klaus von Dohnanyi, Prof. Dieter Kempf, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), Lufthansa-Chef Carsten Spohr und Sir Christopher Clark, Professor an der Uni Cambridge. Mit 2.500 Teilnehmern gilt der Wirtschaftstag als eines der größten Unternehmertreffen Deutschlands.

## Mehr Leistungen

Das Angebot des Verbands hat sich in den vergangenen Monaten bereits merklich erweitert. Dazu gehören zum Beispiel die Grundsatzarbeit in Steuerfragen, die Erleichterung im Tagesgeschäft und eine noch stärkere Interessenvertretung. Zudem ergänzen sich die bis dato getrennten Expertisen im Energiebereich: Das Leistungsspektrum erweitert sich hier um **Due Diligence** und **Energieaudits** bzw. um Gutachten und Ausschreibungsunterstützung.

#### NEUES VERBANDSMAGAZIN

## GENiALe Sache



**AUS NETZWERK UND GENOSSENSCHAFTSBLATT** wurde Mitte des Jahres GENiAL. Das neue Mitglieder-Magazin mit dem kleinen „i“ in der Mitte steht seitdem für Information, Orientierung, Impulse, Agenda-Setting, Wertschätzung und Wertevermittlung.



#### NEUES LOGO

#### MODERNE MARKE MIT WIEDERERKENNUNGSWERT

Neuer Markenauftritt des Verbands pünktlich zum Start: Entstanden ist eine moderne Wort-Bild-Marke, die die Vielfalt des Verbandes widerspiegelt und gleichzeitig einen hohen Wiedererkennungswert hat.

Das Kreiselement steht für den Verband, der drei Wirtschaftszweige vereint. Diese werden durch die drei Piktogramme symbolisiert. Im Uhrzeigersinn sind das: der blaue Münzrand für die Kreditgenossenschaften, das orange Netzwerk für die Gewerblichen Genossenschaften und das grüne Blatt für die Landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Serifenschrift „Fayon Regular“ bildet den Kontrast zur Bildmarke. Sie nimmt Bezug auf die Werte des Genossenschaftsverbandes und steht für Seriosität und Tradition. Die Unterzeile verdeutlicht, was den neuen Verband ausmacht: Der „Verband der Regionen“ ist bundesweit aktiv und doch lokal vor Ort für seine Mitglieder da.

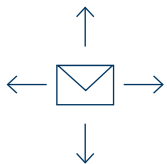


## Auf einen Blick

Seit Juli 2017 haben die Genossenschaften einen neuen, stärkeren Verband an ihrer Seite. Was der Genossenschaftsverband in dieser Zeit für die Mitglieder bewirken konnte, verraten auch unsere Leistungsdaten. Eine kleine Auswahl:

**43**

Neugründungen wurden durch den Verband begleitet. Leistungsspektrum: Qualitätssicherung, Fassung von Vorstandsbeschlüssen, Versand von Gutachten, Bescheinigungen und Aufnahmeschreiben. (Betreuung/Beratung Gewerbliche Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften, Energie-, Immobilien- und Versorgungsgenossenschaften)



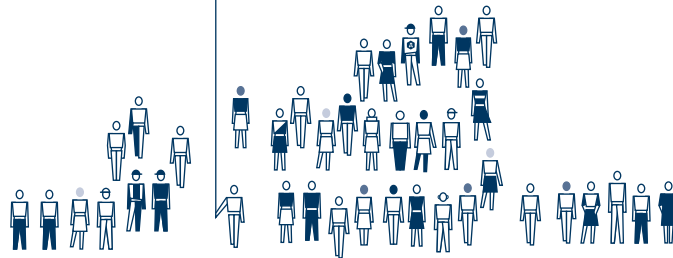
**2.011**

versendete Berichte durch die Prüfung Waren- und Agrargenossenschaften

Über

**1.100**

Teilnehmer



bei **50** Veranstaltungen in den Regionen bei den Winterschulungen 2017/18 des Bereichs Beratung und Betreuung Agrargenossenschaften

**2.0**

**+240%**

Besuche auf VR-WORKS, der zentralen Informationsplattform für unsere Genossenschaftsbanken



**52**

**Millionen Euro**

Umsatzerlöse im Bereich Prüfung Banken bei der gesetzlichen Jahresabschlussprüfung

**00.000**

Impressionen jährlich bei Twitter  
(Banken-Account des Verbandes)

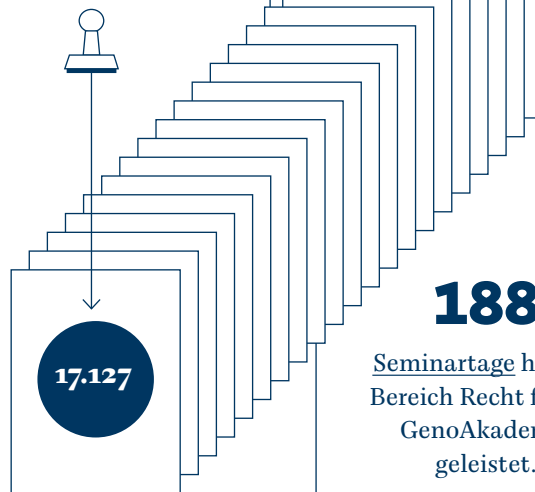


**2.171**

Empfänger erreicht der monatliche  
Trendletter des Grundsatzbereichs Prüfung, der  
aktuelle Themen aus Betriebswirtschaft,  
Gesetzgebung und Aufsichtsrecht beleuchtet.

**ca. 100 Banken**

und deren Führungskräfte wurden im ManagementDialog über das  
Zielbild Omnikanal informiert (Mitgliederbetreuung Banken).



**17.127**

Steuerbescheide  
unserer  
Mandanten  
geprüft

**188**

Seminartage hat der  
Bereich Recht für die  
GenoAkademie  
geleistet.

Mit

**185**

Agrargenossen-  
schaften wurde  
in 20 Regional-  
beratungen über  
aktuelle  
agrarpolitische,  
rechtliche und  
wirtschaftliche  
Entwicklungen  
diskutiert.

**126**

Arbeitstage  
hat der Bereich  
Recht für  
Arbeitskreise  
im Verbund  
geleistet.

**Kompetent und modern:**  
Volks- und Raiffeisenbanken  
beraten ihre Kunden auf  
Augenhöhe.



KREDIT

***Nah beim  
Kunden,  
persönlich  
und fort-  
schrittlich  
beraten***

# Kreditgenossenschaften erproben neue Wege im Mittelstandsgeschäft

Das Geschäft mit Firmenkunden boomt, doch die Digitalisierung weckt neue Erwartungen im Mittelstand. Volksbanken und Raiffeisenbanken müssen sich weiterentwickeln und trotzdem ihre traditionellen Stärken bewahren.

cherte Bilanz – und schon ist die elektronische Bestandsaufnahme abgeschlossen. Anschließend konzentriert sich das Gespräch auf die Frage, in welchen Bereichen die Bank Balkenholl noch unterstützen kann.

Traditionelle Stärken wie die regionale Nähe bleiben bei den Genossenschaftsbanken zwar wichtig – sie müssten jedoch in der Breite und schneller als bisher neue Technologien aufgreifen, um konkurrenzfähig zu bleiben, glaubt Lars Runge, Regionaldirektor der Hannoverschen Volksbank. Gemeinsam mit der Volksbank eG aus dem westfälischen Warendorf hat sein Institut ein Pilotprojekt zum Einsatz von Tablets in der Firmenkundenberatung gestartet. Es baut auf das Beratungsinstrument „UnternehmensDialog“ auf, das viele Genossenschaftsbanken bereits nutzen.

## Tablet statt Papierstapel

Die Tablets erlauben es den Beratern, bei Kundenbesuchen auf die bisher üblichen großen Mengen an Papier zu verzichten und alle wichtigen Informationen gemeinsam mit den Kunden digital zu erfassen. Noch bedeutsamer sind nach Einschätzung von Peter Schmidt, Bereichsleiter Firmenkunden bei der Volksbank eG aus Warendorf, jedoch die neuen Möglichkeiten, mittelständische Kunden aktiv in das Gespräch einzubinden. „Sie können nun zum Beispiel den Standort einer geplanten neuen Produktionshalle direkt in eine virtuelle Karte einzeichnen“, berichtet Schmidt. Und auch Gespräche über Investitionsprojekte im Ausland würden lebendiger, wenn sich alle Gesprächsteilnehmer über Google Earth direkt ein Bild von den Verhältnissen vor Ort machen könnten.

Nach einer zehnmonatigen Testphase, während der die Tablets in mehreren Hundert Gesprächen eingesetzt wurden, berichten die beiden teilnehmenden Institute über ausgesprochen positive Bewertungen der Kunden und Berater. Auch die Vertriebsfolge können sich sehen lassen: Die Volksbank eG

# U

**M MIT DER ZEIT ZU GEHEN**, lässt sich der Lehrter Bäcker Wilhelm Balkenholl einiges einfallen. Als einer der ersten Deutschen ist er „Brot-Sommelier“ geworden – und empfiehlt nun zu jeder Speise und jedem Bier das passende Brot. Bei der Stromversorgung setzt Balkenholl auf Fotovoltaik, bei seinen Lieferwagen auf Elektroantrieb. Und auch im Gespräch mit seiner Bank, der Hannoverschen Volksbank eG, begeistert sich Balkenholl für Neues: Der Termin mit Kundenbetreuer Alexander Jeske findet komplett Tablet-gestützt statt. Beim Rundgang durch die von der Bank finanzierte neue Filiale des Bäckers gleichen Betreuer und Kunde den Istzustand Punkt für Punkt mit den Grundrissen und Plänen auf dem Tablet ab. Es folgt ein Blick in die ebenfalls digital gespei-



# 33%

beträgt der Marktanteil der genossenschaftlichen Finanzgruppe an der Mittelstandsfinanzierung in Deutschland.

**Hausbanken des Mittelstands:** Kunden wie Bäcker Wilhelm Balkenholl profitieren von der regionalen und persönlichen Nähe.



verzeichnete durchschnittlich 3,6 Vertriebsanlässe, also weitere Gespräche beispielsweise über Kredite, Leasingangebote oder Versicherungspolizen, die pro Kundentermin generiert wurden. Das sei ein Anstieg von 50 Prozent gegenüber einem traditionellen Kundentermin ohne Tablet-Unterstützung, betont Schmidt. „Die Kunden haben Spaß – und das schlägt sich im Vertriebs Erfolg nieder.“ Von hoher

Bedeutung seien aber nicht nur die direkten Vertriebsanlässe, sondern auch die sogenannten Mehrwertthemen, die zur Sprache kämen, betont Marie-Christin Feldmann, Firmenkundenbetreuerin bei der Hannoverschen Volksbank und Teilnehmerin am Tablet-Pilotprojekt. Auch hier erzielten die Berater dank der Tablets deutliche Steigerungen. Zu den Mehrwertthemen zählt Feldmann die Frage, wie ➔

**Digital:** Mit Tablets lassen sich Informationen anschaulich gestalten.



# 43%

beträgt der Anteil der Volksbanken und Raiffeisenbanken im **Genossenschaftsverband**, die die digitale Netzinfrastruktur in ihrer Region als unzureichend bewerten. Mit dem aktuellen Stand zufrieden sind lediglich **20 Prozent**.

Das Verbesserungspotenzial in Sachen Breitbandausbau ist aus Sicht der Kreditgenossenschaften also noch groß.

#WASUNSVBINDET

**»Genossenschaftliche Werte, partnerschaftliche Zusammenarbeit, Kundennähe, Miteinander.«**

Michael Nisius, Volksbank RheinAhrEifel eG

➤ Unternehmen für plötzliche Ausfälle der handelnden Personen vorsorgen. Oft würden auch lückenhafte Daten des Unternehmens in der Bonitätsdatenbank von Creditreform thematisiert – und dank digitaler Technologie gleich vor Ort von Unternehmensvertretern und Kundenberatern gemeinsam aktualisiert. „Davon profitieren die Unternehmen genauso wie wir als Bank, und gleichzeitig stärkt es die Kundenbeziehung“, betont Feldmann. Auch bei der Volksbank eG im westfälischen Warrendorf ist man vom Erfolg überzeugt. „Sogar kleine Handwerksbetriebe nutzen Smartphones

**+56%**

Steigerungsrate der  
Kredite an Unternehmen und  
Selbstständige bei den deutschen  
**Genossenschaftsbanken**  
seit 2008

und Tablets, um zum Beispiel vor Ort rasch Fotos aufzunehmen und in die Kundenakten einzubinden. Auch Banken müssen daher mit der Zeit gehen und solche Technologien nutzen“, sagt Peter Schmidt, Bereichsleiter Firmenkunden.

### Persönliche Netzwerke bleiben wichtig

Digitale Lösungen gibt es viele, nicht immer muss es die Beratung per Tablet sein. Die Ansprüche der mittelständischen Kundschaft an die Reaktionsgeschwindigkeit nimmt zu. „Über das Internet erhalten Unternehmen oft innerhalb von Minuten Angebote für eine neue Maschine. Deswegen möchten sie, dass es bei der Finanzierung ähnlich schnell geht – und die Bank möglichst 24 Stunden am Tag erreichbar ist“, berichtet Martina Kopietz, Vorstand bei der vr bank Südthüringen eG. Bei Angeboten für kleinere Gewerbetunden setzt die Bank verstärkt auf Standardisierung und Automatisierung. Kleine Finanzierungen können mithilfe eines automatischen Ratings in nur zehn Minuten gewährt werden.

Ihren Erfolg der letzten Jahre verdankt die in Suhl ansässige vr bank Südthüringen allerdings nicht vorrangig automatisierten Prozessen, sondern dem Auf- und Ausbau traditioneller persönlicher Netzwerke in der Region. Hierzu zählen die Präsenz der Berater bei allen wichtigen Veranstaltungen beispielsweise der Industrie- und Handelskammer, regelmäßige Besuche bei den Kunden vor Ort und das Ausrichten eigener Events für die Mittelständler.

In den vergangenen zehn Jahren verdoppelte die ostdeutsche Genossenschaftsbank, die eine Bilanzsumme von gut 500 Mio. Euro aufweist, ihre Bestände an Unternehmenskrediten auf rund 160 Mio. Euro und erzielte damit ein weit überdurchschnittliches Wachstum – auch ohne Tablets. Gegenüber Spezialfinanzierern punktet die Volksbank nicht nur durch Kundennähe und schnelle Kreditentscheidungen, sondern auch durch ein breites Leistungsangebot, wie Kopietz berichtet. „Trotzdem müssen auch wir uns im Konditionenwettbewerb behaupten.“

Im Firmenkundengeschäft nimmt – auch infolge sinkender Zinsmargen – die Bedeutung klassischer Kredite allgemein ab, während alternative und ergänzende Dienstleistungen immer wichtiger werden. Als typische Beispiele nennt Kopietz den elektronischen Zahlungsverkehr, Vermögensanlagen, Versicherungspolicen und die betriebliche Altersvorsorge.

### Klassische Kredite verlieren an Bedeutung

Beim Einsatz elektronischer Zahlungsinstrumente im Kundengeschäft hätten viele mittelständische Unternehmer – insbesondere kleinere Händler – Unterstützungsbedarf. Für die Volksbank selbst ist der Zahlungsverkehr auch deswegen von hoher Bedeutung, weil er eine wichtige Ertragsquelle darstellt. „Deswegen beschäftigen wir seit Anfang 2017 einen eigenen Zahlungsverkehrsberater.“

Qualifiziertes Personal bleibt nach Kopietz' Worten eine entscheidende Voraussetzung für das erfolgreiche Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden. Es sei aber auch der größte Engpassfaktor. „Firmenkundenbetreuer, die Krediterfahrung mitbringen und gute Kundenbeziehungsmanager sind, gibt es kaum auf dem Markt. Wir können sie fast nur über die interne Personalentwicklung gewinnen“, berichtet das Vorstandsmitglied der vr bank Südthüringen. „Deswegen sind die Angebote der GenoAkademie und die regelmäßige Begleitung durch den →

## Kreditgenossenschaften sind wichtig – was Ökonomen sagen

①

### Günstige Finanzierungen durch Wettbewerb

Kleine Banken sorgen beim Mittelstand für niedrige Zinsen.

In stark konzentrierten Bankenmärkten sind Mittelstandskredite teurer.

Quelle: Diskussionspapier, EZB, 2017

②

### Mittelstandskredite helfen der Gesamtwirtschaft

Für die Gesamtwirtschaft ist es besonders wichtig, dass der Mittelstand gut mit Krediten versorgt ist – noch wichtiger als die Kreditversorgung großer Unternehmen.

Quelle: Studie, Wirtschaftsuniversität Wien, 2016

③

### Europa braucht Bankenvielfalt

Vielfalt im europäischen Bankenmarkt ist positiv für die Mittelstandsfinanzierung.

Deswegen dürfen insbesondere kleine Kreditinstitute nicht überreguliert werden.

Quelle: Studie, Università Politecnica delle Marche, 2016

## → REGULIERUNG

## Unterschätztes Erfolgsmodell

Da die Bankenregulierung kaum zwischen kleinen und großen Banken unterscheidet, werden regionale Institute überproportional belastet – dabei leisten gerade sie viel für den Mittelstand.

**m**ittelständler in Deutschland kommen leichter an Kredite als Unternehmen in den meisten anderen europäischen Ländern. Ein entscheidender Grund ist das dezentrale Bankensystem: Während in Deutschland pro einer Million Einwohner im Schnitt etwa 20 Banken existieren, gibt es in Italien – umgerechnet auf die Einwohnerzahl – nur etwa halb so viele Kreditinstitute, in Frankreich ein Drittel und in Spanien und Griechenland sogar nur weniger als ein Viertel der hiesigen Bankenzahl. Mittelständische Betriebe in Deutschland profitieren von der starken Präsenz kleiner Banken wie den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Diese sind mit der regionalen Wirtschaft deutlich besser vertraut als eine typische nationale oder internationale private

Großbank. Gemessen an ihrer Bilanzsumme vergeben die deutschen Volks- und Raiffeisenbanken mehr als doppelt so viele Mittelstandskredite wie der Durchschnitt der Bankenbranche.

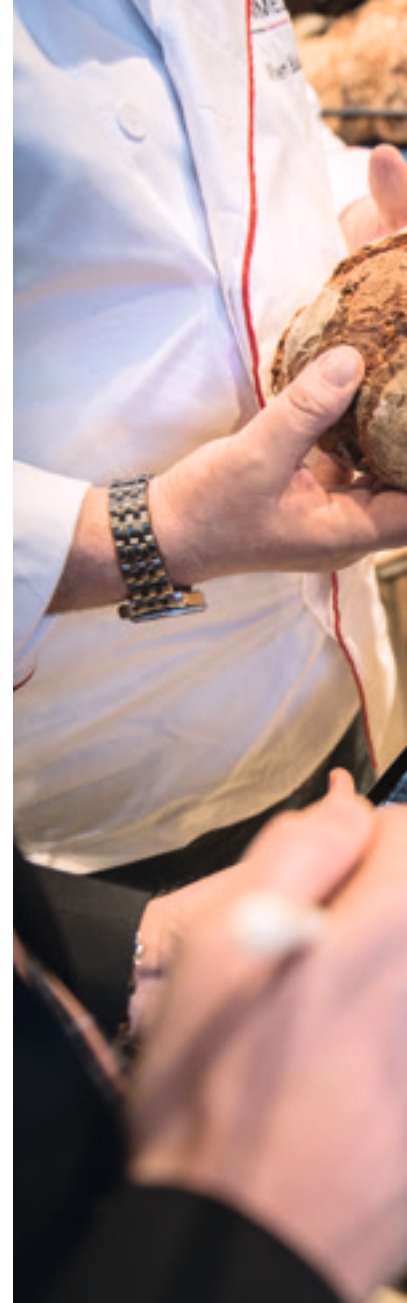
### Fusionen oft regulierungsbedingt

Allerdings nehmen in Deutschland und Europa die Herausforderungen für kleine Banken zu. Eine zentrale Ursache ist die europäische Bankenregulierung, die an vielen Stellen nicht oder nur wenig zwischen großen und kleinen Kreditinstituten unterscheidet. Regionale Institute wie die Volksbanken und Raiffeisenbanken werden infolgedessen überproportional durch Meldepflichten und andere bürokratische Anforderungen belastet.

Je größer eine Bank ist, desto leichter kann sie die gestiegenen

regulatorischen Kosten bewältigen. Um die Belastungen aus der Regulierung zu reduzieren, sehen sich daher viele Banken gezwungen, deutlich zu wachsen, beispielsweise durch Fusionen. Im Genossenschaftsverband sank die Anzahl der Kreditinstitute 2017 infolge von Fusionen beispielsweise um 7 Prozent.

Für eine zuverlässige Mittelstandsfinanzierung bleiben kleine Banken jedoch unverzichtbar. Erste Ansätze, den regulierungsbedingten Konzentrationstrend am Bankenmarkt zu stoppen, werden auf EU-Ebene unter dem Schlagwort „Small Banking Box“ diskutiert. Die administrativen Belastungen für kleine Banken sollten schnell spürbar reduziert werden. Im gesamten Euroraum schrumpfte die Anzahl kleiner Banken seit der Finanzmarktkrise um mehr als ein Viertel.



**Gut beraten:** Tablets sind eine sinnvolle digitale Unterstützung im Kontakt mit den Kunden.



#WASUNSVBINDET

**»Wir sind verlässlicher Partner mit hohem Wirkungsgrad für die Mitglieder und zeichnen uns aus durch Stärke und Regionalität.«**

Monika Schwarz, vr bank Untertaunus eG

➔ Genossenschaftsverband für uns in der Personalentwicklung und -qualifizierung besonders wichtig.“

In Sachen Digitalisierung müssen sich die Banken und ihre Firmenkundenbetreuer künftig noch schneller bewegen als früher. Davon ist Lars Runge von der Hannoverschen Volksbank überzeugt. Das Tablet-Projekt ist für ihn erst der Anfang. „Wir brauchen neue, komplett digitale Beratungsstrecken und Plattformen. Es reicht aber nicht, neue Technologien erst dann einzusetzen, wenn alles fertig entwickelt ist. Der Kulturwandel in den Banken muss schon früher angestoßen werden.“

#### Internet-Oligopolisten in den Startlöchern

Runge glaubt, dass neue Wettbewerber in den Startlöchern sitzen: „Wir müssen damit rechnen, dass Internetunternehmen wie Amazon und Paypal bald auch in Deutschland Finanzdienstleistungen für Firmen anbieten“, so der Regionaldirektor. „Über unsere engen persönlichen Beziehungen zu den Kunden verfügen sie jedoch nicht.“ Um die Kunden weiterhin von diesen Vorteilen überzeugen zu können, müssten aber auch die Genossenschaftsbanken ihre digitalen Kompetenzen ausbauen, meint Runge. Ansonsten drohe die Gefahr, von neuen, oligopolistischen Wettbewerbern verdrängt zu werden, deren Angebote zumindest kurzfristig attraktiv wirkten. „Wir haben vielleicht noch drei, vier Jahre Zeit.“

In der Bäckerei Balkenholl in Lehrte funktioniert die Beratung mit dem Tablet hervorragend. Balkenholl ist bereits Feuer und Flamme für das nächste Projekt: Er will alle seine Filialen auf kontaktloses Bezahlen umstellen. Gemeinsam gehen Balkenholl und Firmenkundenbetreuer Jeske auf dem Tablet die Optionen für Kartenterminals durch. Anschließend vereinbaren sie einen Folgetermin mit einem Zahlungsverkehrsspezialisten der Bank. Der Anfang ist gemacht. ➔

### **Verbundweite Pläne zum Tablet-Einsatz**

Um den Einsatz von Tablets in der Firmenkundenbetreuung geht es nicht nur im selbst initiierten Projekt von Hannoverscher Volksbank und Volksbank eG in Warendorf, sondern auch im BVR-Projekt „Beratungsprozesse FK (inkl. KBM)“. Hieran war der Genossenschaftsverband maßgeblich konzeptionell mit beteiligt. Der Kundenbeziehungsmanagement-Prozess als erste Phase der Genossenschaftlichen Beratung soll noch 2018 IT-technisch umgesetzt werden. Unter der Maßgabe „Mobile first“ spielt der Einsatz der Tablets im Kundengespräch eine entscheidende Rolle – und natürlich auch im anschließenden Beratungsprozess.

# LANDWIRTSCHAFT

# Genossenschaften sorgen für Lebensqualität auf dem Land



**Nah und persönlich:** Genossenschaften wie die Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel sind für ihre Kunden Partner in fast allen Lebenslagen.



# Gemeinsam Nutzen stiften für den ländlichen Raum

Genossenschaften wie die Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel sind das Rückgrat ländlicher Regionen. Sie bieten alle Waren- und Dienstleistungen an, die hier wichtig sind. Und auch andere Herausforderungen wollen Genossenschaften lösen.

# d

## ER AUTOBAHNRING RUND UM KÖLN

ist bei allen Verkehrsteilnehmern gefürchtet: Staus ohne Ende, entweder ausgelöst durch Unfälle oder zu hohes Verkehrsaufkommen, meistens beides. Willkommen im urbanen Raum. Nur 60

Kilometer weiter südlich, in Euskirchen, sieht die Welt anders aus. „Ländlich-sittlich“, würden frühere Generationen das Erscheinungsbild umschreiben. Aber keinesfalls abgehängt von den modernen Zeiten. Es ist die Welt der Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel im ländlichen Raum im Dreiländereck Deutschland, Belgien und Luxemburg.

„Wer keine Kontakte erzeugt, kann auch keine Kontrakte schaffen.“ So lautet die Devise, die Geschäftsführer Dr. Alois Splonskowski mit seinen 142 Mitarbeitern an den 15 Geschäftsstellen, sieben Tankstellen und drei Bau-Zentren in seiner landwirtschaftlichen Genossenschaft Tag für Tag mit Leben erfüllt. Im Betreuungsgebiet der Raiffeisen Rhein-Ahr-

Eifel leben 390.000 Einwohner auf einer Fläche von 120 mal 140 Kilometern. „Die Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel ist in meinen Augen keine landwirtschaftliche Genossenschaft, sondern eine ländliche Genossenschaft“, erläutert Splonskowski. „Wir bieten als Genossenschaft alle Waren- und Dienstleistungen an, die in diesen Raum gehören.“ Das Spektrum umfasst die Geschäftsbereiche Agrarprodukte, Baustoffe, Energie, Laborservice, Raiffeisen-Markt und Reifen. Und vieles davon wird vor seinen Augen beispielhaft in der Geschäftsstelle in Euskirchen abgewickelt – rechts die Einfahrt für die Trecker der Landwirte, links für die Autos der Kunden des Raiffeisenmarktes. Und dazwischen die markanten und weithin sichtbaren Silotürme.

Die Geschäftszahlen spiegeln Splonskowskis Motto „Kontrakte schaffen“ eindrucksvoll wider: Auf 93,1 Millionen Euro ist der Gesamtumsatz seiner Genossenschaft im zurückliegenden Geschäftsjahr angestiegen. 172.500 Tonnen wurden insgesamt als Vermarktungsmenge verarbeitet, 44,2 Millionen Tonnen Heizöl und Treibstoffe gehandelt und 121.900 Reifen verkauft – um nur einige Kernzahlen zu nennen.

## Problemlöser für viele Bereiche der Gesellschaft

Und innovativ ist man hier auch. Das wird besonders im Bereich Laborservice sichtbar. Dieses Angebot richtet sich nicht nur an die Kernklientel der Genossenschaft, die Landwirte, sondern auch an Weihnachtsbaumanbauer, Gartenbauer, Obst- und Weinanbauer, Biogasanlagenbetreiber, Hobbygärtner und Pferdehalter. Seit über 25 Jahren betreibt die Raiffeisen für diese Zielgruppen bereits ein Labor mit moderner Messtechnik und liefert wichtige Daten für messbaren Erfolg in Düngung und Fütterung sowie eine praxisorientierte Fachberatung. Eine optimale Tiergesundheit, Kostensenkungen bei der Düngung, die Sicherung eines hohen Ertragsniveaus und der Schutz der Umwelt werden so durch die Laboranalysen bei der Raiffeisen möglich. „Wir sind Problemlöser für viele Bereiche im ländlichen Raum“, bringt es Splonskowski auf den Punkt.



Raiffeisen stellt vor Ort zudem viele Arbeitsplätze. „Die meisten unserer Mitarbeiter können mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen“, freut sich Splonskowski. Zudem bildet Raiffeisen aus. „Ich habe keinen Mitarbeiter, der keine Ausbildung hat“, verdeutlicht der Geschäftsführer. Wichtig sind für ihn vor allem auch die genossenschaftlichen Bildungsangebote wie das GenoKolleg in Münster, das die Auszubildenden der Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel besuchen. Eine Gleichwertigkeit in der Ausbildung und die Verzahnung von Theorie und Praxis, quasi von Gummistiefel und Laptop, sind für Splonskowski starke Vorzüge des Angebots, das der Genossenschaftsverband hier bietet.

Die Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel ist erfolgreich und Teil der starken Gemeinschaft der Genossenschaften. „Wir zahlen Steuern vor Ort und in der Region. Wir sind für die örtlichen Vereine als Sponsor unterwegs. Und wir sind erkennbar“, zählt Splonskowski auf. Erkennbar als Raiffeisen, erkennbar als ländliche Genossenschaft, erkennbar als Handelspartner der Landwirte, als Nahversorger, gesellschaftliche Klammer und Impulsgeber mit ihren genossenschaftlichen Genen von Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. Splonskowski ist damit in seiner Zeit an der Universität Bonn infiziert worden. „Suchst du nach helfenden Händen, suchst du an deinen eigenen Armen“, lautet seine ganz persönliche Über- und Umsetzung dieser Idee des gesellschaftlichen Miteinanders. „Der Anspruch, etwas gestalten zu können und eine Perspektive zu haben, aber das in einer gewissen Gemeinsamkeit, das ➔

#WASUNSVBINDET

»**Vertrauen, Sicherheit  
Glaubwürdigkeit,  
Ehrlichkeit, Kontrolle.**«

**Jacqueline Timme**, Rinderzuchtverband  
Sachsen-Anhalt eG

**46,9**

Millionen Menschen  
leben im ländlichen Raum  
– weit mehr als die Hälfte  
der Bevölkerung.

**90%**

der Fläche  
sind in Deutschland  
ländlicher Raum.



**Viel zu tun:** Die Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel hat auch Baustoffe und Mineralöl im Angebot, die mit eigenen Lkws transportiert werden.



**Jubiläums**jahr: Alois Splonskowski freut sich auf bundesweite Aktionen.

➔ INTERVIEW MIT GESCHÄFTSFÜHRER  
DR. ALOIS SPLONSKOWSKI

## Das Raiffeisen-Jahr 2018: Öffentlich und erkennbar

In diesem Jahr feiern die Genossenschaften den 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen.

**Welche Bedeutung hat für Sie das Raiffeisen-Jahr 2018?**

**Alois Splonskowski:**  
Natürlich eine sehr hohe. Der 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist eine gute Gelegenheit, die genossenschaftlichen Grundprinzipien von Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung populärer zu machen. Etwas gemeinsam machen, neudeutsch „Sharing“, ist zurzeit ein Megathema und Zeitgeist, welches an Bedeutung gewinnt. Das Raiffeisenjahr 2018 ist daher bei uns obligatorischer Teil in jeder Veranstaltung.

**Was machen Sie in Ihrer Genossenschaft konkret?**

**AS:** Wir werden in der öffentlichen Wahrnehmung erkennbar und in vielfältiger Weise darauf hinweisen. Angefangen von einer Raiffeisen-Party, wo wir junge Leute einladen wollen, um mit ihnen zusammen ein Gefühl für Raiffeisen zu schaffen, über das Sponsoring eines Radrennens bis zur Ausstattung unserer Lkws mit Raiffeisen-Aufklebern. Wir haben auch unsere Homepage umgestellt. Und als besondere Auszeichnung für Mitglieder überreichen wir in diesem Jahr den Wein, den die Winzer der Winzergenossenschaft Dagernova Weinmanufaktur zum 200. Geburtstag aufgelegt haben: die 2016 Edition Raiffeisen – Ahr Rotwein Cuvée.

➔ ist das, was mich fasziniert. Deshalb bin ich bei den Genossenschaften gelandet.“ Genossenschaften leisten zudem gerade im ländlichen Raum wichtige Arbeit. Einem Raum, der häufig unterschätzt wird. In der Raumordnung wird der ländliche Raum meist als „Restgröße“ angesehen, als Gebiet, das weder Verdichtungsraum noch Randzone eines Verdichtungsraumes ist. Durch die städtische Brille gesehen ist der ländliche Raum ein ständiges Sorgenkind. Allgemein beklagt werden die dünne Besiedlung, die demografische Entwicklung, die Abwanderung und der Infrastrukturverfall. Hohe Arbeitslosigkeit, Abwanderung und Infrastrukturverfall belasten zudem viele ländliche Gebiete und Dörfer.

### Der ländliche Raum als ständiges Sorgenkind

Diese Sorgen kennt auch Splonskowski. Das ist im Geschäftsgebiet seiner Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel nicht viel anders. „Der Lückenschluss der A1 ist ein Riesenthema. Auch der öffentliche Nahverkehr lässt zu wünschen übrig. Was wir da für Lebenszeit opfern, das versteht kein Mensch.“ Ein Defizit gibt es auch bei der digitalen Infrastruktur. „Total vernachlässigt“, urteilt Splonskowski. „Wie soll denn da im ländlichen Raum Precision Farming und Smart Farming zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit funktionieren?“ Als weiteren Schwachpunkt nennt Splonskowski am Beispiel der Raiffeisenmärkte das Baurecht. „Bis 800 Quadratmeter Verkaufsfläche ist alles okay. Wenn ich aber größer bauen will, wie zum Beispiel ein kleines Geschäftszentrum, greifen die Einzelhandelsbestimmungen für die Großfläche. Die Folge sind hohe Projektentwicklungskosten. Hier fehlen Schwellenwerte.“ Und obwohl im ländlichen Raum die erneuerbaren Energien erzeugt werden, sind die Leitungskosten hier am höchsten. „Obwohl das Windrad danebensteht.“ Sein genereller Vorwurf: „Es gibt keinen Masterplan für die ländlichen Räume. Die strukturellen Defizite in Deutschland werden von der Politik nicht aufgegriffen.“

Auch der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen weist regelmäßig auf diese Probleme hin und wirbt in Politik und Gesellschaft für bessere Rahmenbedingungen. ➔

➤ Das findet Anklang bei Splonskowski: „Der Genossenschaftsverband ist weiter aufgefordert, für uns als Interessenvertreter tätig zu sein“, fordert er. „Das alles ist von mir natürlich ein Plädoyer für den ländlichen Raum in Deutschland, weil die Mitglieder von Genossenschaften hier leben. Die Probleme sind vor Ort bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften vielfach identisch.“ Zudem sieht er Vorteile darin, dass es in der genossenschaftlichen Welt auf den verschiedensten Ebenen alle Typen von Genossenschaften gibt. „Aber wir bleiben dabei immer in unserer genossenschaftlichen Wertewelt“, zeigt sich Splonskowski überzeugt vom Erfolgsmodell Genossenschaften.

### Genossenschaften stärken die ländliche Infrastruktur

Auch eigene Lösungen gibt es: Mit Breitbandgenossenschaften finden sich beispielsweise bei der digitalen Infrastruktur auch hier genossenschaftliche Lösungen. „Ich glaube, dass wir mit unserem genossenschaftlichen Grundverständnis sehr viel beitragen zur Belebung ländlicher Räume“, sagt Vorstandsvorsitzender Ralf W. Barkey vom Genossenschaftsverband. „Überall, wo es Probleme gibt, gründen sich Genossenschaften – egal in welchem Bereich: Ärzteversorgung auf dem Land, Breitbandversorgung, Leben im Alter.“

Die Raiffeisen-Genossenschaften sind ein klassisches Beispiel, wie Genossenschaften den ländlichen Raum stärken. Landwirtschaft, ländlicher Raum und die Raiffeisen-Genossenschaften gehören zusammen. Das wurde auch in der Zukunftswerkstatt 2018 im Rahmen der Grünen Woche in Berlin diskutiert. Technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Trends werden das Leben und Wirtschaften auf dem Land umfassend verändern. Und die Genossenschaften bieten Antworten.

Eine Wertewelt, die auch international geschätzt wird – ob in Südamerika, Asien oder Südeuropa. Das hat Splonskowski in seiner langjährigen Projektarbeit für den DGRV hautnah erfahren dürfen. „Wir beraten strukturell und strategisch unter anderem in Fragen von Management, Organisation, Finanzierung, Personalentwicklung, Prüfung.“



**Große Auswahl:** Raiffeisenmärkte decken viele Bedürfnisse ab.

Wir wollen die Genossenschaften einfach besser und stabiler machen, die Urbanisierung stoppen – das ist die große Herausforderung.“ Gesteuert durch den DGRV, unterstützt vom Genossenschaftsverband.

Ob bei der Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel, in Deutschland oder in der großen Welt – um das Genossenschaftswesen als erfolgreiches Modell für den wirtschaftlichen Erfolg und zur Entwicklung der ländlichen Räume voranzubringen, steht für Splonskowski eines im Fokus: „Es geht auch in Zukunft darum, Nutzen zu stiften. Das ist unsere Aufgabe. Daran müssen wir uns messen lassen.“



**Friedrich Wilhelm Raiffeisen: International ein Star**

Erfolgreicher Genossenschaftsgründer, Visionär, Sozialreformer, Pragmatiker, Christ und Macher: Der Westerwälder Bürgermeister hat Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland, aber auch in vielen anderen Ländern entscheidend geprägt. In Japan wird er als Idol verehrt. 2018 jährt sich sein Geburtstag zum 200. Mal.

#WASUNSERBINDET

**»Der Förderauftrag und perfekte Arbeit bei der Bilanzerstellung.«**

**Martin Laible,**  
Hambacher Schlosskellerei eG

➔ **BILDUNG**

**»Wir müssen Praxis können«**

In der genossenschaftlichen Landschaft ein Alleinstellungsmerkmal: das GenoKolleg – Kolleg der Regionen. Für landwirtschaftliche Genossenschaften ist es die erste Adresse.

**m**ünster ist eine Reise wert. Das gilt insbesondere für landwirtschaftliche Genossenschaften wie die Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel, die ihre Azubis lieber an dieser privaten Berufsschule anmelden statt an einer staatlichen Berufsschule. Grund: Das GenoKolleg ist eine auf die Besonderheiten des Genossenschaftssektors ausgerichtete Berufsschule, die vom Genossenschaftsverband getragen wird. „Dies bedeutet im Einzelnen, dass wir eine viel intensivere Beziehung zu unseren Kunden haben. Kunden sind dabei aber nicht nur die Betriebe, die uns die Schüler schicken. Vielmehr sind die Schülerinnen und Schüler selber unsere Kunden“, verdeutlicht Schulleiter Matthias Dieckmann.

Diese stehen auf vielfältige Weise im Mittelpunkt: Für die Wissensvermittlung sorgen zurzeit 27 hauptamtliche und nebenamtliche Lehrerinnen und Lehrer. Darüber hinaus werden regelmäßig Referenten von genossenschaftlichen Verbundunternehmen eingesetzt. „Wir müssen den Praxisbezug im Fachunterricht herstellen können. Das ist für uns ein Qualitätskriterium“, verdeutlicht Dieckmann. Deshalb haben alle Lehrenden vor ihrer Zeit am GenoKolleg auch in irgendeiner Form bei einer Genossenschaft gearbeitet. Regelmäßige gezielte Praktika und Tagungen mit den Ausbildungsbetrieben und

den Verbundpartnern sind Garantie für aktuelles Fachwissen. Der Unterricht kann so flexibel auf die Anforderungen der Genossenschaft abgestimmt werden. „Gerade die Fokussierung auf die genossenschaftlichen Grundwerte und auf die speziellen fachlichen Anforderungen der Ausbildungsbetriebe macht uns über alle Regionen hinweg zu einem starken Partner“, betont Schulleiter Dieckmann.

**Heimat für Azubis**

Ein weiteres Plus sieht er im Networking der Azubis untereinander. „Durch den Austausch von Erfahrungen und dem Wissen über den richtigen Ansprechpartner in anderen Genossenschaften kann man sein gesamtes Berufsleben lang profitieren und neue Perspektiven für den eigenen Betrieb schaffen.“

„Hier geht kein Schüler verloren.“ Diese Aussage bezieht sich auch auf die Zeit nach 16 Uhr, wenn die Freizeit beginnt. Dann nimmt sich das Sozialpädagogenteam der Schülerinnen und Schüler an, stimmt mit ihnen einen Wochenplan ab und betreibt gemeinsam den Freizeitbereich des GenoKollegs. „Wir sind deshalb für einige Schülerinnen und Schüler auch Heimat“, so Dieckmann. „Ganzheitlich für jemanden da sein – da sehen wir im GenoKolleg die Brücke zu Friedrich Wilhelm Raiffeisen“, bringt es Matthias Dieckmann auf den Punkt.

**Gemeinsam ans Werk:**  
Agrargenossenschaften sind  
Mehrfamilienbetriebe.

AGRAR

# *Lebensmittel direkt vom Erzeuger*



# Produzieren mit regionaler Verankerung und Kooperation



**Die Ferkelaufzucht** erfolgt tierwohlgerecht in eigenen Ställen.

**In regelmäßigem Austausch:**

Frank Matheus (links)  
und Dr. Thomas Schleyer







Die Kombination aus globalem und regionalem Absatz, hohe Qualität und stetige Weiterentwicklung sind die Erfolgsgeheimnisse von Agrargenossenschaften wie der Agrargenossenschaft Neuzelle eG. All das funktioniert nur mit gutem Personal.

**REGIONALITÄT IST TREND**, ebenso verantwortungsvoll erzeugte Produkte. Der ländliche Raum braucht Perspektiven und Strukturanker, heißt es von Politik und Medien. Als mittelständische Unternehmen stehen Agrargenossenschaften in Ostdeutschland für all das, wie ein Besuch in Neuzelle zeigt. Sie machen das aber nicht, um trendig zu sein, sondern weil es einfach sinnvoll ist.

Das Zentrum von Neuzelle wirkt beschaulich. Ein Zisterzienser-Kloster mit prächtiger Barockkirche und eine wie Sanssoucis anmutende Gartenanlage ziehen Tagestouristen an. Jeden September lockt das Erntefest der ansässigen Agrargenossenschaft bis zu 5.000 Menschen ins südöstliche Brandenburg. 2018 werden es noch etwas mehr. Dann feiert das Kloster Neuzelle 750-jähriges Bestehen, und die Gemeinde ist Gastgeber des Brandenburger Dorf- und Erntefestes. Bei der Jubiläumsfeier packt die Genossenschaft selbstverständlich mit an.

#### Erfolg beruht auf Regionalität

Wer mehr über Neuzelle erfahren will, trifft am besten Frank Matheus. Der 40-jährige studierte Landwirt und Fleischermeister ist seit drei Jahren Vorstandsvorsitzender der hiesigen Agrargenossenschaft. Im Gespräch spürt man seinen Tatendrang. 2003 begann er in der Genossenschaft. Zehn Jahre führte er die Landfleischerei, bevor er Vorstandsvorsitzender wurde. „Der Erfolg der Agrargenossenschaft beruht auf Regionalität, einfach aus der Zusammenarbeit vor Ort“, sagt Matheus. Wichtige Kunden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber

auch Lieferanten und Dienstleister kommen aus der unmittelbaren Nähe. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse liefert die Genossenschaft an Agrarhändler für die nationale und internationale Vermarktung, aber auch in die Region. Jeden Tag beliefert die Agrargenossenschaft unter anderem Supermärkte in Berlin mit Obst, Gemüse und Fleisch. Knapp zwei Stunden dauert die weiteste Fahrt im regionalen Absatzgebiet.

„Echte Regionalität findet hier statt, und zwar nicht, weil es ein Trend ist. Regionale Direktvermarktung ist logisch, sinnvoll und wirtschaftlich“, erläutert Genossenschaftsvorstand Matheus die verstärkte regionale Zusammenarbeit. Früher wurde zum Beispiel Getreide fast ausschließlich über Terminkontrakte verkauft.

#### Individuelle Wünsche der Kunden erfüllen

Inzwischen liefert die Genossenschaft einen stetig wachsenden Anteil der Getreideernte an die Oderland Mühlenwerke im nahe gelegenen Müllrose. Verarbeitet wird es zu Brandenburger Mehl – ein junges Produkt, dessen Zutaten zu 100 Prozent aus heimischem Anbau stammen. Gebacken wird damit ebenfalls in der Region, z.B. von der Bäckerei Dreißig. Die mittelständische Bäckereikette aus dem 21 km entfernten Guben ist auch einer der größten Kunden der Agrargenossenschaft. Dreißig ist mit ca. 100 Filialen in Berlin, Brandenburg und Sachsen vertreten. Aus Neuzelle kommen Bockwürste, Buletten, Aufschnitt und Jagdwurst für die bei Schülern so beliebten Pizzabrötchen.

Mit Kartoffeln und Produkten aus der Landfleischerei beliefert die Genossenschaft Großküchen von Krankenhäusern oder Seniorenheimen in der Nähe, aber auch Feinkost- und kleine Supermärkte. Auf regionale Zusammenarbeit setzt die Genossenschaft nicht nur im Absatz. Die Montage und Erweiterung der Biogasanlage erledigen regionale Handwerksbetriebe. Das ermöglicht flexible Reaktion bei technischen Störungen, Reparaturen, Wartung und Instandsetzung. ➔

FOTOS: WERNER SCHÜRING (7)



➔ Regionale Zusammenarbeit erfordert und fördert hohe Qualität. „Mit den Kunden ist man im permanenten Austausch. Das geht so weit, dass die Rezeptentwicklung gemeinsam stattfindet“, verdeutlicht Matheus am Beispiel der Landfleischerei. „Unser Verkaufsschlager Bockwurst ist in der jetzigen Rezeptur erst durch die Abstimmung mit der Bäckerei Dreißig entstanden. Sie enthält 15 Prozent Rindfleisch, weil es einfach besser schmeckt“, so Matheus. In der Massenfertigung ist das nicht üblich. Die Größenordnungen sind überschaubar. Die Landfleischerei schlachtet je nach Bedarf wöchentlich ungefähr 120 Schweine und fünf Rinder.

Wer mit Matheus durch das Sortiment geht, erfährt, welche Besonderheiten und Veränderungen viele Produkte durch den Austausch mit Kunden erfahren haben. Auch Verpackungsgrößen sind mit den größeren Kunden genau abgestimmt. „Individuelle Wünsche zu erfüllen, so etwas geht nur in einer Manufaktur“, sagt Matheus. „Aber diese Wünsche fordern uns als Genossenschaft und helfen uns, besser zu werden.“

### **Breit aufgestellt – von Ackerbau und Viehzucht bis Bauernmarkt**

Für gute Qualität sind die Rohstoffe entscheidend. Die Agrargenossenschaft setzt auf geschlossene Kreisläufe. Fast alles kommt aus eigener Produktion. Um die Unabhängigkeit einer Kreislaufwirtschaft zu ermöglichen, benötigt man eine bestimmte Größe. Die Neuzeller halten über 800 Milchkühe und fast 500 Mastrinder, haben eigene Zuchtbullen und eine eigene Kälberzucht. „Neuzelle hat eine Besatzdichte von 0,49. Das liegt deutlich unterhalb der Vorgaben für biologische Erzeugung“, ordnet Dr. Andreas Eisen, Bereichsleiter

Betreuung Agrargenossenschaften im Genossenschaftsverband – Verband der Regionen die Pauschalkritik gegenüber größeren Erzeugern ein. In der ökologischen Landwirtschaft ist eine Besatzdichte, also die Messgröße für Vieh pro Hektar, bis zu 1,4 möglich. „Es ist wichtig, dass die Genossenschaften und wir als Verband erklären, was Agrargenossenschaften sind und was sie ausmacht. In der öffentlichen Diskussion über die heimische Landwirtschaft wird viel über einen Kamm geschoren.“

Der Genossenschaft geht es wirtschaftlich gut. Fünf Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften wurden nach der Wiedervereinigung gemeinsam mit dem Genossenschaftsverband in eine Agrargenossenschaft verschmolzen. Heute ist der Betrieb breit aufgestellt: Ackerbau, Grünland, Viehzucht und Landfleischerei, Milchproduktion, Kartoffeln, Obst und Getreide sowie ein Bauernmarkt und zwei Metzgereien.

### **Verband hilft bei Herausforderungen**

„Der Erfolg liegt an gutem Personal, wirtschaftlicher Führung und am stetigen Drehen kleiner Schrauben“, sagt Dr. Thomas Schleyer. Als Agrarberater im Genossenschaftsverband betreut Schleyer die Genossenschaft in Neuzelle seit fast 15 Jahren. Dabei gilt es vor allem, die große Richtung im Blick zu behalten. Im Mittelpunkt der betriebswirtschaftlichen Beratung stehen Liquiditätsplanung, Auflagen- und Förderthemen – aktuell zum Beispiel zur weiteren Geschäftsentwicklung und Umstellung auf Bioviehhaltung. ➔

## **Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union**

Sie gehört zu den ältesten Politikfeldern der Europäischen Union (EU). Die GAP hatte den ursprünglichen Zweck, die Versorgung mit hochwertigen, sicheren und erschwinglichen Lebensmitteln zu gewährleisten und gleichzeitig die europäischen Landwirte zu unterstützen. Seit 1962 wurde die GAP mehrfach reformiert. Die letzte Reform erfolgte durch EU-Agrarminister, EU-Parlament und EU-Kommission 2013. Die aktuellen Verhandlungen sollen die Regeln ab 2020 sicherstellen. Für große Agrarbetriebe wird derzeit eine Degression der Direktzahlungen diskutiert. Das würde damit aber nicht nur Großkonzerne betreffen, sondern auch Agrargenossenschaften.

#WASUNSVERBINDET

**»Der Verband steht uns mit Rat und Tat zur Seite und macht sich für die Interessen der Agrargenossenschaften stark.«**

**Heiko Eberitzsch**, Agrargemeinschaft Neuer Weg eG



In der Landfleischerei produzieren die Mitarbeiter seit 1996 Fleisch- und Wurstwaren.



## Mehr als 60

verschiedene Wurstprodukte hat die zur Agrargenossenschaft gehörende Landfleischerei Wellnitz im Angebot. Dazu gehört auch Schinken aus eigener Herstellung.

# 554

Agrargenossenschaften sind im Genossenschaftsverband – Verband der Regionen, davon:

**152**  
Brandenburg

**133**  
Sachsen

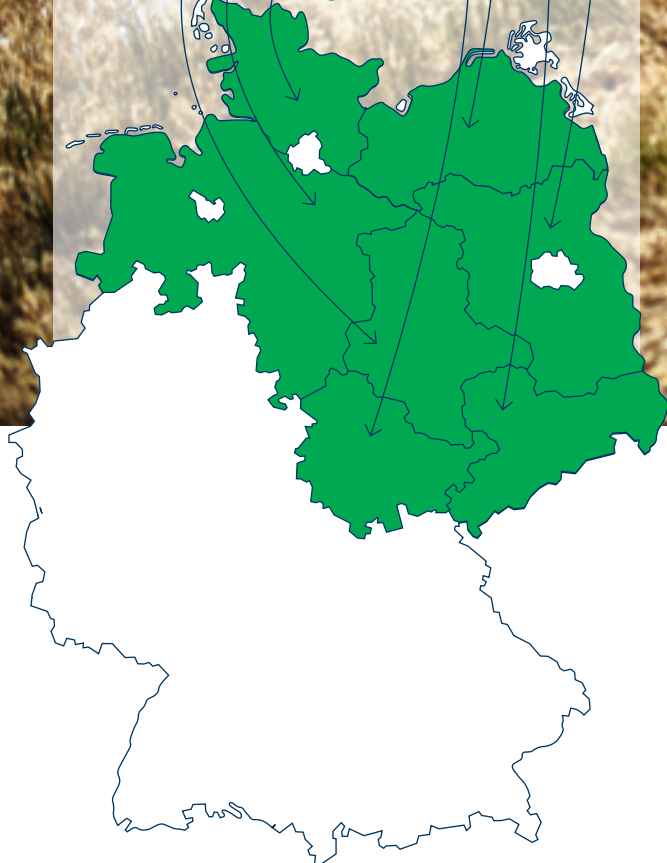
**115**  
Mecklenburg-Vorpommern

**95**  
Thüringen

**55**  
Sachsen-Anhalt

**3**  
Niedersachsen

**1**  
Schleswig-Holstein



# Auf 80 bis 100 ha

Fläche baut die Agrargenossenschaft Kartoffeln an. Das ergibt einen jährlichen Gesamtertrag von ca. 3.000 Tonnen.



**Die Flächen der Agrargenossenschaft** Neuzelle erstrecken sich über 18 Ortschaften des Amtes Neuzelle und der Stadt Eisenhüttenstadt.

#WASUNSVBINDET

## »Vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Überzeugung, dass Agrargenossenschaften ein Zukunftsmodell sind.«

Lars Furkert,

Agrar-Genossenschaft Bobritzschtal Oberbobritzsch eG

➔ Stillstand gab und gibt es nicht: 2011 wurde die Biogasanlage installiert. Darüber werden die Ställe und die Fleischerei versorgt. Zwei Jahre später wurde die gesamte Schweinehaltung am Standort in Wellmitz zusammengezogen. Jetzt steht die Flexibilisierung der Biogasanlage an, und ein Blockheizkraftwerk soll im Sommer dazukommen. Gleichzeitig erfolgt die Umstellung in der Mutterkuhhaltung auf biologische Haltung. Auch das macht die Genossenschaft nicht, weil es ein Trend ist, sondern weil es bis auf kleine Änderungen in der Grünlandbewirtschaftung sowieso schon erfolgt. Der Impuls kam von Berater Schleyer.

Fragt man Matheus, was einen Vorstand einer Agrargenossenschaft so beschäftigt, sind es vor allem betriebswirtschaftliche Themen und gesetzliche Auflagen und Änderungen. Bei beidem helfen neben der individuellen Betreuung auch die Winterschulungen und die Regionalberatungen des Verbandes, eine spezielle Betreuungsplattform des Verbandes für Agrargenossenschaften. „Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen für die Agrargenossenschaften sind enorm. Es ist wichtig, dass wir als Verband konkrete Unterstützung bieten und den Genossenschaften den Rücken stärken“, so Bereichsleiter Eisen.

Wichtig für die Neuzeller ist auch die Förderung durch die Gemeinsame Agrarpolitik, die auf europäischer Ebene derzeit verhandelt wird. Die Agrargenossenschaft ist ein Mehrfamilienbetrieb. Knapp 50 der 160 Mitarbeiter sind gleichzeitig Mitglieder und gehören somit zu den 86 Eigentümern der Genossenschaft. Die EU betrachtet die Agrargenossenschaft aber als Großbetrieb und nicht als Kooperation der Mitglieder. Die Landwirtschaft in anderen Regionen Deutschlands ist anders strukturiert. Daher besteht Wettbewerb bei der Ausgestaltung der Förderkriterien. Die politische Interessenvertretung ist ein weiteres Feld der intensiven Zusammenarbeit von Verband und Agrargenossenschaft. Regelmäßig sind die Agrarminister zu Gast bei Veranstaltungen des Genossenschaftsverbandes.

### Genossenschaft bildet Nachwuchs selbst aus

Im Kampf um die Gleichberechtigung von Agrargenossenschaften ist der Verband mit den Agrargenossenschaften sogar schon bis vor den Europäischen Gerichtshof gezogen. Die positive Rolle der Genossenschaft mit 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zehn Auszubildenden für die Region stellt niemand infrage. Sie ist der größte Arbeitgeber im Amtsbereich Neuzelle. Größere Mittelständler gibt es dann erst in Eisenhüttenstadt. Den eigenen Nachwuchs bildet die Genossenschaft selbst aus. „Wenn jemand Landwirtschaft machen will, dann ist die Agrargenossenschaft in der Region schon ein etablierter Arbeitgeber“, sagt Matheus. Die Genossenschaft ist Strukturanker in der Region und übernimmt Verantwortung. Das zeigt sich auch im Kleinen: Am Kartoffeltag lädt die Genossenschaft Schulklassen ein. Matheus, der auch im Neuzeller Schulrat sitzt, bereitet dann selbst Kartoffelpuffer zu, wenn es die Zeit zulässt. ➔



GEWERBE

***Im Großen  
wie im Kleinen:  
Anpacken für die  
Gemeinschaft***



Das Wirtshaus der Use Dorp, use Heimat eG ist  
Mittelpunkt des Lebens in Ellewick-Croswick.



## **Wie Dorfbewohner und Malerbetriebe sich zusammenschließen, um mehr zu erreichen**

**Zusammen  
was bewegen:**  
Viele Gäste  
des Wirtshauses  
sind zugleich  
auch Mitglied.



Vielfältiges Gewerbe: Von Use Dorp, use Heimat eG, die das Dorfleben stärkt, bis hin zu Deutschlands größter handwerkseigener Genossenschaft MEGA eG reicht die Bandbreite der Genossenschaften in diesem Bereich.

## Use Dorp, use Heimat eG

Gründungsjahr:

**2015**

Mitglieder:

**240**

Mitarbeiter: **1**

Betriebsleiterin + **10-15**  
weitere Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter

(alle auf Stundenbasis)

Tätigkeitsort:

**Ellewick-Crosewick,**

Ortsteil (Kirchdorf)

der Stadt **Vreden**

im Münsterland



**ELLEWICK-CROSEWICK** im westlichen Münsterland: knapp 1.500 Einwohner, ein Bäcker, eine Metzgerei, eine Volksbank und natürlich ein Wirtshaus, das WIRTshaus am Gänsemarkt. Es ist Samstag-

nachmittag, und Ursula Wüpping bedient die ersten Gäste des Tages. Dass das WIR im Namen großgeschrieben ist, ist kein Schreibfehler, sondern Programm. Denn das Wirtshaus wird von den Dorfbewohnern selbst getragen. Die Use Dorp, use Heimat eG führt das Gasthaus, das innerhalb kürzester Zeit zentrale Anlaufstelle des Dorflebens geworden ist.

Erst vor drei Jahren hat sich die Genossenschaft gegründet. Ziel war es, das Gasthaus Denno zu neuem Leben zu erwecken. Der ursprüngliche Betreiber hatte aufgehört, mehrere Pächter hatten danach kein wirtschaftliches Glück. „Da ist uns die Idee gekommen, das selbst zu machen“, erinnert sich Daniel Terwersche, Gründer und Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft. Schnell hatte sich ein Team mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Kompetenzen gefunden: von der Steuerberaterin bis zum IT-Fachmann. Nur wenn sich 150 Ellewicker finden, die das Projekt als Genossenschaftsmitglied mit jeweils 150 Euro unterstützen, könnte es klappen, waren sie sich sicher. Am Ende wurde das Ziel übertroffen: 187 Anträge mit insgesamt 210 Anteilen gab es am

Anfang, das Gasthaus Denno konnte wiedereröffnen. Kurz darauf brannte es aber nieder, ein Brandstifter war am Werk. Die Genossenschaft machte weiter, erst in der Schützenhalle, dann in einer Containerkneipe, die sie aus den Niederlanden hatte.

Seit November 2016 gibt es nun das WIRTshaus am Gänsemarkt. Zum festen Team gehören Betriebsleiterin Ursula Wüpping sowie rund 10 bis 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei der Genossenschaft angestellt sind.

### Genossenschaft ist Anlaufpunkt für alle Dorfbelange

„Im reinen Ehrenamt könnten wir das nicht machen. Da verlassen wir uns auch auf die Fachexpertise“, sagt Terwersche. Fachexpertise, die die Genossenschaft auch vom Genossenschaftsverband erhält. Besonders im gesamten Gründungsprozess setzten die Dorfbewohner auf die fachkundige Unterstützung. Betreuer Christoph Gottwald beriet in allen betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragen. Es hat sich gelohnt: Rund 60 regelmäßige Stammtische gibt es im WIRTshaus am Gänsemarkt. Dazu gehört eine ganze Reihe von Gruppen, die sich noch aus Grundschulzeiten kennen. An einem gewöhnlichen Samstagabend sind schnell 100 bis 120 Menschen im Gasthaus.

An einer Wand hängt dort auch eine Tafel mit den Namen der inzwischen 240 Genossenschaftsmitglieder. Die meisten kommen ➔

#WASUNSVERBINDET

## »Tolle Unterstützung und das Handeln für die Mitglieder.«

Volker König, MEGA eG

### MEGA eG

Gründungsjahr: **1901**  
 Mitglieder: **5.614**  
 Mitarbeiter: **> 1.800**  
 Tätigkeitsort: **129**  
 Standorte bundesweit

Mehr als

# 100.000

Artikel hat die **MEGA eG** im Sortiment, die an **61.000 Kunden** verkauft werden. **400 Mio. Euro Umsatz** erzielt die **MEGA-Gruppe** inkl. Kooperationen.

➔ aus dem Ort, doch auch ein Mitglied aus Texas steht darauf. Er war zu Besuch und fand die Genossenschaftsidee so klasse, dass er sofort Mitglied wurde. Längst ist die Genossenschaft zu einem Anlaufpunkt für alle Dorfbelange geworden. „Wir wollen die Interessen bündeln“, sagt Terwersche. Für den Dorfplatz haben sie so eine neue Bodenplatte initiiert.

Seit April hat das WIRTshaus am Gänsemarkt zudem einen sogenannten Mehrgenerationen-Biergarten. Für die Kleinen gibt es eine Spielzeugkiste, Bobbycar, Hula-Hoop-Reifen und Wikingerschach, die Bestuhlung ist auch für alte Leute sehr bequem, und der gesamte Bereich ist barrierefrei. Als weiterer Treffpunkt ist eine Pergola gegenüber dem WIRTshaus am Dorfplatz geplant. Zudem sorgt die Genossenschaft für eine umweltfreundliche und moderne Dorfmobilität. Als erster Schritt ist eine E-Bike-Ladestation installiert worden. Ermöglicht werden die Projekte für ein besseres Dorfleben auch durch eine 75.000 Euro starke Förderung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Berater Gottwald vom Genossenschaftsverband gab den Tipp und Hinweise für die Antragstellung.

### MEGA eG ist Partner des Handwerks

Nicht nur im 1.500-Einwohner-Örtchen im Münsterland zeigt sich, was der Verband für seine Mitglieder leistet. Es geht in die zweitgrößte Stadt des Landes, in die Millionenmetropole Hamburg. Hier hat die MEGA eG ihren Hauptsitz, und auch hier lebt die Genossenschaftsidee. Der Name MEGA ist durchaus Programm: 1901 in Hamburg von Handwerkern gegründet, kann die Genossenschaft auf mehr als 116 Jahre genossenschaftliche Tradition zurückblicken. Heute gehört das Unternehmen mehr als 5.600 selbstständigen Maler-, Stuckateur- und Bodenlegermeistern und ist das größte herstellerunabhängige Handelshaus der Branche. An mittlerweile über 100 Standorten der MEGA Gruppe setzen sich rund 1.800

Mitarbeiter jeden Tag für das Handwerk und mithin rund 61.000 Kunden ein. Diese profitieren deutschlandweit von den Produkten und Leistungen sowie der Lieferanten- und Sortimentsvielfalt, die die MEGA dem Handwerk erhält. Das Umsatzvolumen der MEGA Gruppe inklusive Kapitalbeteiligungen beträgt rund 390 Millionen Euro.

### Hauseigene Messen bieten unterhaltsamen Rahmen, um ins Gespräch zu kommen

„Unser Leitbild führt uns jeden Tag vor Augen, wo wir herkommen und was wir zu tun haben. Die MEGA wurde von Handwerkern gegründet und gehört auch heute noch dem Handwerk. Und als handwerkseigener Großhändler tun wir folglich alles, um den Berufsstand zu unterstützen und seine Zukunft zu sichern“, sagt Volker König, Vorstandsvorsitzender der MEGA eG. „Handeln fürs Handwerk“ lautet denn auch sehr prägnant die Formel, an der sich das Unternehmen ausrichtet.

Den Kontakt zu ihren Kunden pflegt die MEGA nicht zuletzt auf ihren großen Messen. So gastiert sie in diesem Jahr unter dem Motto Las MEGAs in fünf Städten. „Unsere Messen gestalten wir ganz bewusst als Familientreffen. Wir schaffen einen unterhaltsamen Rahmen, damit unsere Kunden und deren Familien in entspannter Atmosphäre mit unseren Lieferantenpartnern und uns als Gastgeber ins Gespräch kommen können“, erläutert Volker König das Konzept. Mit Las MEGAs entführt die Genossenschaft ihre Kunden in die glamouröse Welt von Las Vegas mit Casino und Show-Elementen. Im zweijährigen Turnus findet schon seit Jahrzehnten das größte Event, die MEGA MESSE, statt. Am 12. und 13. April 2019 ist es wieder so weit: Dann wird sich die MEGA mit rund 100 Lieferantenpartnern in Messehalle A1 am Hamburger Fernsehturm präsentieren. An den beiden Abenden werden die traditionellen MEGA Partys in der Altonaer Fischauktionshalle stattfinden. U.a. hat dabei schon ➔



**Die MEGA Gruppe** bietet das komplette Sortiment für Maler, Bodenleger und Stuckateure. Das genossenschaftliche Angebot wird dabei kontinuierlich erweitert.



# 150

Karten gab es für das  
Sektfrühstück am  
**Schützenfestmontag**  
im WIRTshaus. Sie waren  
innerhalb von wenigen  
Minuten verkauft.

**Daniel Terwersche** ist Vorsitzender der  
Genossenschaft Use Dorp, use Heimat.



# 300

Liter Bier gehen an einem  
typischen Wochenende  
(Freitagabend bis  
Sonntag) im  
**WIRTshaus am**  
**Gänsemarkt** über  
den Tresen.

➔ Heino die Handwerker „gerockt“. Großen Wert legt die MEGA auf qualifizierte und motivierte Mitarbeiter: „Menschen machen Märkte – wir haben den Anspruch, die beste Mannschaft am Markt zu sein. Wichtig ist vor allem, dass es menschlich passt, das erforderliche Engagement vorhanden ist und die Bereitschaft zum Lernen. Fachliches Spezialwissen vermitteln wir bei Bedarf über unsere hauseigene MEGA Akademie“, unterstreicht Volker König. Der Erfolg gibt ihm recht: Der AGA Unternehmensverband und das INW Bildungswerk Nord zeichneten im Oktober 2017 Robert Hahn als Preisträger aus, der bei der MEGA lernt. Bei der Aus- und Weiterbildung sind auch die Leistungen des Genossenschaftsverbands mit seinen Akademien wichtig: Im August eines jeden Jahres kommen 35 bis 40 Auszubildende der Zentrale in Hamburg und der vielen Niederlassungen in Deutschland für drei Tage in die Genossenschaftsakademie nach Rendsburg.

#### Verband ist bewährter Partner bei Personalentwicklung und weiteren Themen

Die MEGA eG schätzt an diesem Seminarhotel die Abgeschlossenheit des Nordens für ein nahezu ablenkungsfreies Kennenlernen untereinander. Kommunikative und soziale Kompetenzen stehen auf dem Programm. Diese werden durch Trainer der GenoAkademie vermittelt. Dabei geht es u.a. um das Lernen und Arbeiten in Teams, das Verhalten am Telefon sowie Übungen zur Rhetorik und zur Präsentation. Auch Nachwuchsführungskräfte identifiziert und entwickelt die MEGA eG mit Unterstützung durch Trainer der GenoAkademie. Von individuell ausgerichteten Assessment-Centern für interne Bewerber der MEGA eG, welche sich auf die zukünftigen Führungsherausforderungen in der MEGA eG konzentrieren, bis hin zu Führungsseminaren mit optionaler Arbeitsplatzbegleitung ist die Unterstützung vielfältig. Kommunikationsberatung oder ein von der awado consult durchgeführter Energieaudit sind weitere Themen, bei denen bereits Kompetenzen des Verbandes genutzt wurden. Volker König schätzt die Verbindung von fachlichem und rechtsformspezifischem Know-how: „Es ist von großem Vorteil, Ansprechpartner zu haben,

die wissen, was eine Genossenschaft ist und wie sie funktioniert. Wenn dann bei Bedarf das im Verband vorhandene Wissen über das einzelne Mitglied hinzugezogen und gewachsene persönliche Beziehungen genutzt werden können, ist das optimal.“

#### Weitere Förderung fürs Dorfleben

Auch aus dieser Überzeugung heraus engagiert sich König in den Gremien des Verbands: Er ist langjähriges Mitglied im Verbandsrat, ist stellvertretender Vorsitzender des Fachrats Gewerbliche Ware und Vorsitzender eines Regionaltags. Ob im beschaulichen Ellewick-Crosewick, in Hamburg oder anderswo: Genossenschaften leisten einen wertvollen Beitrag – und der Verband unterstützt sie dabei.

Das WIRtshaus am Gänsemarkt ist inzwischen gut gefüllt. Es ist Samstagabend, die Stammtische sind belegt. Beim Bierchen und anderen Getränken wird über alte Zeiten, das Leben im Ort und auch die Zukunft gesprochen. Die sieht dank Use Dorp, use Heimat auch in Ellewick gut aus. Ein zweiter Förderantrag wurde ebenfalls genehmigt. Die Bürgergenossenschaft ist mit dem Vorhaben „Gemeinschaft zwischen Tradition und Wandel (Dorf 4.0)“ bei einem Projekt der Fachhochschule Münster dabei. Gute Aussichten also. ☞

#### #WASUNSVBINDET

**»In einem Gespräch mit Verbandsmitarbeitern haben wir wichtige Impulse für unsere Kommunikationsaktivitäten erhalten. Das werden wir vertiefen und fortsetzen.«**

Gunther Seifert, KONSUM DRESDEN eG

#### ➔ VORTEILHAFT RECHTSFORM

## Als Genossenschaft zusammen stark sein

Ob Großunternehmen oder Kleingewerbe – die genossenschaftliche Rechtsform bietet für alle Vorteile. Auch die genossenschaftliche Pflichtprüfung gehört dazu.

**h**äufig unterschätzt, aber sehr erfolgreich: Die Genossenschaft ist eine demokratische Rechtsform, und die Mitglieder sind zugleich Eigentümer und Kunden. Zudem werden Vorstand und Aufsichtsrat grundsätzlich aus dem Kreis der Mitglieder besetzt, womit die Förderinteressen der Mitglieder dauerhaft in den Mittelpunkt der Geschäftspolitik gestellt werden. Bereits drei Mitglieder können eine Genossenschaft gründen. Nicht zuletzt ist die obligatorische Mitgliedschaft in einem genossenschaftlichen Prüfungsverband ein großes Plus: Die regelmäßige Prüfung schützt die Geschäftspartner und Mitglieder vor finanziellem Schaden. Die Pflichtprüfung ist aus dem Bedürfnis der Praxis heraus und unter Berücksichtigung ihres Zwecks eine Betreuungsprüfung. Sie beinhaltet eine umfassende Beratung und Begleitung der

Genossenschaft und sichert die finanzielle Solidität und Stabilität der genossenschaftlichen Rechtsform. Damit ist die Genossenschaft die insolvenzresistenteste Rechtsform in Deutschland. Darüber hinaus profitiert das Mitglied durch die Expertise des Verbands in betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Fragen.

Rechtlich gab es im vergangenen Jahr einige Anpassungen. Im Bereich der Prüfungspflichten und des Prüfungsumfangs hat der Bundestag beispielsweise bei den maßgeblichen Größenklassen Änderungen beschlossen. Kleinstgenossenschaften erhalten nun eine vereinfachte Prüfung. Die Vorteile der obligatorischen Mitgliedschaft bleiben aber bestehen und zeigen sich bereits bei der Gründung: Eine umfassende Gründungsberatung mit einer Prüfung stellt sicher, dass das Unternehmen einen guten Start erhält.

ENERGIE, IMMOBILIEN, VERSORGUNG

***Miteinander  
füreinander  
Verantwortung  
tragen***

**Ernten, was frau sät:** Die Beginen bereiten ihren Garten auf die neue Saison vor.



# Mehr als wohnen

Ob Energiewende, medizinische Versorgung oder gemeinschaftliches Wohnen: Genossenschaften sind die Antwort. Die Frauen des Beginenhofs in Köln zum Beispiel leben individuell in Gemeinschaft, genossenschaftlich organisiert.

# h

**NOCH IN DIE DRITTE ETAGE** und dann direkt links in den Laubengang abbiegen: Im Türrahmen empfängt Helga Bienfuß ihre Kollegin Angelika Klisch aus dem Vorstand der Beginenhof Köln eG. Mit jahrelanger Erfahrung im PR-Bereich ist Bienfuß für die Kommunikation zuständig. Angelika Klisch kümmert sich zusammen mit Gabriele Gassen um die weiteren Aufgaben wie Verwaltung, Vertrags- und Rechtsangelegenheiten, Vermietungen und die Finanzen. Auch sie bringen Know-how und Erfahrungen aus ihren Berufen mit. Alle drei leiten die Geschicke der Wohnbaugenossenschaft ehrenamtlich.

Helga Bienfuß hat Tee und Kaffee gekocht. Sie lebt in einer hellen Zweizimmerwohnung mit Blick über das Neubaugebiet in Köln-Widdersdorf auf den Englischen Garten. Wer nah ans Fenster herantritt, kann östlich am Horizont die Spitzen des Kölner Doms sehen. Der Tisch, an dem sie mit Klisch Platz nimmt, steht zwischen Küchenzeile und Sofa. Drei in eins, sozusagen. „Weniger ist mehr. Diese Wohnung ist deutlich kleiner als meine vorherige in der Kölner Innenstadt. Aber ich habe alles, was ich brauche. Wenn Sie hier in der Küche in die Schubladen schauen, finden Sie Geschirr und Besteck für vier Personen. Das reicht im

Alltag. Wenn ich mehr Besuch habe, hole ich mir, was ich brauche, aus der großen Küche im Beginentreff, unserem Gemeinschaftsraum“, erklärt Bienfuß. „Vieles zu teilen und nur das wirklich Notwendige für mich allein zu haben, ist für mich ein ganz wichtiger Aspekt von Nachhaltigkeit.“

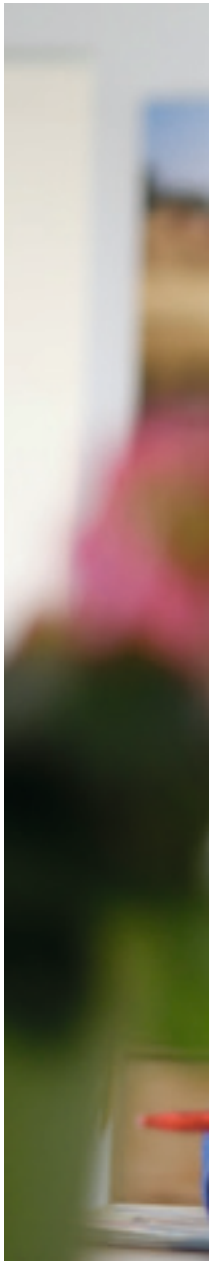
Die Beginen teilen nicht nur Teller und Tasse, sondern auch ihre fahrbaren Untersätze. Unter den insgesamt 27 Bewohnerinnen werden Mitfahrgelegenheiten, Autos und das Ticket für den Nahverkehr getauscht. Angelika Klisch schätzt das sehr: „Das ist das Schöne am Leben hier: Wir sind nah beieinander. Es ist fast unmöglich, nicht zu kommunizieren. Knapp fünf Jahre wohnen wir jetzt schon zusammen, mit so gut wie null Fluktuation. Und trotzdem stoßen wir immer wieder auf neue Gemeinsamkeiten. Filmabende, Wandertage – wir machen einiges zusammen, die Gruppen finden sich recht schnell zusammen“, erzählt sie und ergänzt: „Dieses Zusammenleben zwingt einen auch, seine eigenen Grenzen zu setzen und mitzuteilen. Und natürlich die der anderen zu respektieren.“

Sie selbst hat dafür eine charmante Lösung gefunden: Wenn der Schlüssel zu ihrer Wohnung außen im Schloss steckt, sind Gäste herzlich willkommen. Wenn nicht, heißt das, dass sie lieber mit ihren beiden Hunden allein sein will. „Das klappt meistens prima. Wenn ich wirklich nicht gestört werden will, stelle ich mein Schild ‚Heute Ruhetag‘ ins Fenster. Das verstehen alle“, fügt die Vorstandsfrau hinzu und lacht. ➔

## 2011

... ist das **Gründungsjahr** des Beginenhofs. Er wurde als erste **Frauen-Baugenossenschaft** in Nordrhein-Westfalen gegründet.

Ende 2013 sind die ersten Bewohnerinnen eingezogen.





#WASUNSVERBINDET

**»Genossenschaften sind  
das wirtschaftliche  
Fundament für ehrenamtliche  
Zukunftsgestaltung.«**

**Frank Jedicke**, Markttreff/Bürgergenossenschaft  
Barkauer Land eG

**Im Gespräch:** Vorstandsfrau Helga Bienfuß stellt ihre Ideen vor.





# 33,3%

der **Bewohnerinnen**  
im **Beginenhof**  
sind **berufstätig**  
(ungefähr).

# 27

So viele  
**Wohnungen**  
umfasst der **Kölner**  
**Beginenhof**.  
Sie sind zwischen  
**40 und 75 qm**  
groß.

➤ Ökologie ist neben Gemeinschaft und solidem Wirtschaften eine von drei Grundvoraussetzungen für ein nachhaltiges Leben. Darin sind sich alle Bewohnerinnen des Beginenhofs einig. Konkret bedeutet das, dass die Frauen einen Nutzgarten pflegen, der sie zwar noch nicht einhundertprozentig zu Selbstversorgerinnen macht, wohl aber die Feste mit Obst und Gemüse versorgt. Außerdem wurde das Gebäude des Beginenhofs nach ökologischen Gesichtspunkten geplant: Das Haus ist nach KfW-Standard energieeffizient, nutzt Kraft-Wärme-Kopplung und zur Bewässerung der großzügigen Gartenflächen Regenwasser aus einer Zisterne.

### Selbstbestimmt, sozial, ökologisch – so soll Gemeinschaft aussehen

Der Erhalt und die Pflege der Schöpfung sind den Frauen eine Herzensangelegenheit. Das hat für die Mehrheit der Bewohnerinnen auch eine spirituelle Dimension. Sie sind katholisch, evangelisch oder buddhistisch – um nur ein paar der Glaubensrichtungen zu nennen, die im Kölner Beginenhof vertreten sind. Zweimal im Jahr gibt es einen Studientag, an dem sich die Frauen zusammen mit Interessierten von außerhalb mit einem spirituellen Thema auseinandersetzen. „Wir sind offen. Und neugierig auf das, was es zwischen Himmel und Erde gibt“, betont Bienfuß. „Himmel un Ääd“ heißt passenderweise die monatliche Runde, in der die Frauen Glaubensfragen diskutieren.

Die genossenschaftliche Rechtsform ist für die Kölner Beginen die beste Möglichkeit, ihre Ziele zu erreichen: die Selbstbestimmung von Frauen zu fördern, sichere Lebensräume für sie zu schaffen und insgesamt zu einer sozial und ökologisch verantwortlich handelnden, wertorientierten Gesellschaft beizutragen. Keimzelle der Beginenhof Köln eG war der Beginen Verein Köln e.V., der vor 25 Jahren gegründet wurde. Die Frauen fragten sich, wie sie später einmal leben wollen, was ihnen wichtig ist. Der Beginenhof ist die Antwort – und sie wollten das Vorhaben selbst in die Hand nehmen. Also wurde das Unternehmen als ‚eG‘ gegründet. Die Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung sind ihnen dabei wichtig.



**Raum und Zeit für Gemeinschaft:** Wird der Küchentisch zu klein, bietet der Beginentreff Platz für das umfangreiche Veranstaltungsprogramm.



## INTERVIEW MIT CARSTEN BUSCHMANN

# „Die Idee der Genossenschaft ist zurzeit so modern wie lange nicht“

Die RVI GmbH schafft Wohnraum und bietet Anlegern langfristig solide Werte. Ein Gewinn für beide Seiten. Auch als GmbH-Geschäftsführer ist Carsten Buschmann überzeugt von der Genossenschaftsidee.

Ihr Unternehmen ist eine GmbH, gleichzeitig engagieren Sie sich im Fachrat des Verbands. Wie passt das zusammen?

**Carsten Buschmann:** Vor 45 Jahren wurden wir aus einer Genossenschaftsbank heraus gegründet. Wegen dieser Tradition und unserer Gesellschafterstruktur stehen wir dem genossenschaftlichen Verbund und der genossenschaftlichen Idee sehr nahe. Unser Engagement im Fachrat gründet auf diesen Fundamenten und zeigt auch unsere Überzeugung, dass ein werteorientiertes Handeln nichts mit der Unternehmensform zu tun hat. Gleichzeitig nutzen wir das Netzwerk der Mitglieder im Verband intensiv – zum Beispiel im Energie-, Mobilitäts- oder Finanzsektor –, um unser Produkt als größter Immobilienprojekt-

entwickler in der Genossenschaftsfamilie weiterzuentwickeln.

Die genossenschaftliche Idee ist 200 Jahre alt, aber immer noch aktuell. Was macht die Genossenschaft für Sie modern?

**CB:** Bleiben wir in der Wohnungswirtschaft. Die Wohnungssituation in den Städten braucht dringend ein Regulativ, um Gentrifizierung und Mietenexplosion entgegenzuwirken. Und wer wäre da besser geeignet als die Genossenschaften, die sich das Thema Sozialverträglichkeit schon früh auf die Fahne und in ihre Satzungen geschrieben hatten? Wohnraum für alle schaffen – damit sind wir als RVI vor 45 Jahren angetreten und daran halten wir uns noch heute. Ich finde die Idee der Genossenschaft zurzeit so modern wie lange nicht.

### Unternehmensform Genossenschaft: eine bewusste Entscheidung

Darin sehen die modernen Beginen auch die einzige Parallele zu ihren traditionellen Vorgängerinnen, die ab dem 13. Jahrhundert als christliche Gemeinschaft zwar ehelos, aber ohne Ordensgelübde zusammenlebten. „Die weißen Spitzenhäubchen von früher wird man bei uns vergeblich suchen“, schmunzelt Klisch. Alle zwei Wochen treffen sich die Bewohnerinnen des Beginenhofes zur Hausversammlung. „Transparenz vor und bei der Entscheidungsfindung ist für uns sehr wichtig. Natürlich hat nicht jede von uns eine große Leidenschaft für Finanzen oder Immobilien. Aber damit die Mitbewohnerinnen, die andere Stärken haben, mitentscheiden können, müssen sie – buchstäblich – beschlussfähig sein.“

Seit dem Einzug 2013 gab es nur eine kleine Mieterhöhung von 10 Euro auf 10,50 Euro. Ein Drittel der Bewohnerinnen lebt mit einem Wohnberechtigungsschein im Beginenhof – die mögliche Spanne bei der Bemessung des Mietpreises wird von der Genossenschaft nicht ausgeschöpft. Und trotzdem schaffen die Frauen eine „schwarze Null“ – ein Zeichen dafür, dass sie solide wirtschaften. „Wir möchten unsere Kosten natürlich so gering wie möglich halten“, heißt es dazu.

„Gerade in der Anfangsphase brauchten wir viel Hilfe. Da war die Unterstützung des Verbands extrem wichtig“, erklärt Angelika Klisch. Berater Dr. Stefan Touchard hat die Beginen bei ihrer Gründung betreut und unterstützt. Angelika Klisch denkt zurück: „Er ist ein kompetenter Ansprechpartner, der uns ➔

#WASUNSVERBINDET

**»Als Genossenschaft schaffen wir einen Mehrwert für unsere Gemeinde.«**

Rainer Lindenberg, Freibad Hänigsen eG



➔ INTERVIEW MIT DR. MED. MICHAEL JÄGER

## In Bitburg und Umgebung gut versorgt

Ärztinnen und Ärzte gründen eine Genossenschaft als Trägerin für ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) im ländlichen Raum.

**Mit elf weiteren Kolleginnen und Kollegen haben Sie die medicus Eifler Ärzte eG gegründet. Warum?**

**Dr. med. Michael Jäger:**

Besonders Hausärzte finden schon seit Jahren kaum noch Nachfolger, wenn sie altersbedingt aus der Versorgung ausscheiden, weil junge Ärzte sich häufig nicht für die Freiberuflichkeit entscheiden. In einigen Jahren wird vor allem die hausärztliche Versorgung der Menschen in ländlichen Regionen nicht mehr gesichert sein, wenn wir jetzt nicht handeln.

**Was sind Ihre Ziele?**

**MJ:** Wir bieten Kolleginnen und Kollegen in der Genossenschaft die Möglichkeit einer Anstellung zu attraktiven Konditionen, flexiblen und

familiengerechten Arbeitszeitmodellen und perspektivisch die Möglichkeit einer Mitgliedschaft und so die Chance unternehmerischer Mitverantwortung ohne persönliche große finanzielle Risiken.

**Warum eine Genossenschaft?**

**MJ:** Wir haben uns ganz bewusst für diese Rechtsform entschieden, weil in der Genossenschaft Organfunktionen ausschließlich von Mitgliedern wahrgenommen werden können; in unserem Fall von aktiv in der Versorgung tätigen Ärzten. Ein für uns weiter wichtiges Element ist das genossenschaftliche Prinzip der kooperativen Zusammenarbeit und der Gleichberechtigung unter den Mitgliedern.

### ➔ ZWEITWORT

## Energiewende auf Augenhöhe zusammen gestalten

Gemeinsam Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen und vermarkten. Auch das geht am besten genossenschaftlich. Zwei Beispiele.

**m**it mehr als 39.000 Mitgliedern ist Prokon die größte deutsche Energiegenossenschaft. Ihre Windenergieanlagen haben 2017 mehr als eine Milliarde kWh erzeugt. Das deckt den Bedarf von über 300.000 Vier-Personen-Haushalten in einem Jahr.

Die Genossenschaft mit Hauptsitz in Itzehoe bindet die Menschen an jedem neuen Projektstandort ein. Zum Beispiel werden lokale Handwerker in den Bau der Windparks einbezogen – so steigt die Wertschöpfung in der ganzen Gemeinde. Plant eine Bürgerenergiegesellschaft zusammen mit Prokon einen Windpark, kann sie nach Inbetriebnahme eine oder mehrere unabhängige „Bürgermühle(n)“ in Eigenregie betreiben. Außerdem können lokale Initiativen von regionalen Sponsoring-Aktionen für gemeinnützige Projekte profitieren.

### Gemeinsam zum Erfolg

Dass man zusammen mehr erreicht, zeigt auch die Zentralgenossenschaft reg-ina als Dienstleisterin für Stromkunden und -erzeuger, die vor allem auf Kooperation setzt. „Bei der Gründung der reg-ina eG war uns wichtig, dass wir Wissenstransfer für unsere Mitglieder und Kunden ermöglichen und Lösungen im Erneuerbare-Energien-Bereich für jedermann realisieren“, sagt Vorstand Thomas Mergenthaler. Neben der Direktvermarktung regenerativer Energieparks bietet die reg-ina einen regionalen 100-Prozent-Öko-Stromtarif an. Er wird mit den Mitgliedern über die Zentralgenossenschaft umgesetzt; Regelenergie komplettiert das Angebot. Die Stärken und unterschiedlichen Geschäftsfelder so zu vernetzen ist der Schlüssel für den Erfolg der reg-ina.



**Gute Grundlage:** Kompost für Obst und Gemüse aus eigener Ernte. Gelebte Nachhaltigkeit.

⇒ immer zügig helfen und unsere Fragen beantworten konnte – sei es in betriebswirtschaftlicher oder genossenschaftlicher Hinsicht. Das schätzen wir immer noch sehr, auch wenn wir jetzt nicht mehr in der ‚Pionierphase‘, sondern in der ‚Konsolidierungsphase‘ sind.“

### **Neue Herausforderungen meistern**

„Konsolidieren“ – das heißt bei den Beginen, dass sich vieles eingespielt hat. Aber auch, dass sich neue Herausforderungen aufgetan haben. War es am Anfang der Bauphase die Höhe der Tiefgarage, die Genossenschaft, Architektur und Projektentwicklung nach neuen baulichen Lösungen hat suchen – und diese auch finden – lassen, so stehen jetzt andere Fragen im Vordergrund. Dabei bauen die Beginen auch auf den Genossenschaftsverband: „Der Verband hat zusammen mit seinen Mitgliedern viel Wissen und Erfahrung. Im Mitgliederportal finde ich schon einiges, aber gerade für uns kleine Genossenschaften ist es hilfreich, dass der Verband seinen Netzwerk-Charakter ausbaut. So können wir Mitglieder uns untereinander noch mehr austauschen und voneinander lernen“, sagt Klisch. Eine Plattform für solchen Austausch werden die vom Verband neu konzipierten

Regionalkonferenzen bieten. Helga Bienfuß ergänzt: „Seit der Verschmelzung kann man eine gewisse Aufbruchstimmung spüren. Auch in den Unterlagen rund ums Raiffeisenjahr ist das bemerkbar. Damit können auch junge Menschen erreicht und für Genossenschaften begeistert werden“, freut sie sich.

Dass sich junge Männer und Frauen, Schülerinnen und Schüler, für genossenschaftliches Wirtschaften interessieren und engagieren, ist ein Baustein für eine erfolgreiche Zukunft – nicht nur bei den Beginen in Köln. Klisch resümiert: „Das beschäftigt uns schon sehr. Es ist keine Überraschung, aber auch wir werden älter. Wenn wir irgendwann unsere Aufgaben im Aufsichtsrat und Vorstand abgeben, dann sollen sie in verantwortungsvolle Hände kommen. In die Hände von Frauen, die von der genossenschaftlichen Idee und Praxis überzeugt sind und sie verstehen.“ Ihre Vorstandskollegin nickt zustimmend. Sie trinkt ihren Kaffee aus und macht sich auf den kurzen Heimweg. Lange wird es nicht dauern, bis sich die Frauen wiedersehen. Denn eine Wohnung im Beginenhof zu haben heißt mehr, als nur dort zu wohnen. ←

## **Gesagt, gehört, getan!**

Die Wünsche und Ideen seiner Mitglieder sind dem Genossenschaftsverband sehr wichtig. Im Gespräch zu diesem Beitrag wies Helga Bienfuß darauf hin, dass sie sich eine praktische Unterstützung vom Verband bei der Homepage-Erstellung gewünscht hätte.

„Worauf muss ich achten? Was muss das System hinter der Website können? – Solche Fragen stellen sich sicher noch mehr Mitglieder“, sagte sie.

Gesagt, getan: Julia Fendrich und Marco Lorenz aus der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Verbands, die alle Haken und Ösen beim Erstellen einer guten Website kennen, haben zehn Tipps und Tricks aufgeschrieben und den Mitgliedern über die Mitgliederportale zur Verfügung gestellt.

## **4**

**Genossenschaftsanteile zu je 500 Euro müssen erworben werden, um Mitglied zu werden.**

**Dienstleister für  
die Mitglieder:**

Dr. Stefan Touchard  
vom Genossenschafts-  
verband im Gespräch  
mit Karin Schulz von  
der DENTAGEN

VERBAND

***Partnerschaftlich  
und mit großer  
Fachexpertise  
beraten***



# Gemeinsam am Erfolg arbeiten

**Noch bessere Beratung und Betreuung** der Mitglieder durch den fusionierten Verband der Regionen.



Mit Zuversicht und dem Willen, etwas neu zu gestalten, haben sich der Genossenschaftsverband und der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband vor einem Jahr zusammengeschlossen. Warum das sinnvoll war, zeigt sich bei der Begleitung des Strategieprozesses bei der DENTAGEN eG.



# d

**ER VORSTAND DER DENTAGEN EG** hat die Neuaufstellung eingeleitet. Digitale Angebote beeinflussen die Arbeit von Dentallaboren immer stärker. Ein weiterer Trend in der Branche sind Laborzusammenschlüsse. Beides hat konkrete Auswirkungen auf die Genossenschaft mit ca. 900 Mitgliedern und Sitz in Waltrop im Ruhrgebiet.

Für Karin Schulz, Vorstandsvorsitzende der DENTAGEN eG, und ihren Kollegen Claus-Hinrich Beckmann stellen sich Fragen wie: Welche Dienstleistungen benötigen die Mitglieder morgen, übermorgen und in zehn Jahren? Wie lässt sich der Förderzweck vor dem Hintergrund globaler und digitaler Bezugsmöglichkeiten zum Nutzen der Mitglieder weiterentwickeln? Müssen der Förderzweck und dessen Erfüllung neu definiert werden?

Themen, die auf viele Genossenschaften zutreffen. „Dafür haben wir uns mit dem Zusammenschluss im vergangenen Jahr strategisch aufgestellt. Wir müssen solche Fragen beantworten und die Veränderungsprozesse unserer Mitglieder mit den entsprechenden integrierten Dienstleistungen begleiten können“, so Ralf W. Barkey, Vorstandsvorsitzender des Genossenschaftsverbands – Verband der Regionen. Gute Beratung erfordert Branchenkenntnis, genossenschaftliches Know-how, aber auch Kreativität, betriebswirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Expertise. „Eine ebenso wichtige Rolle spielt Vertrauen. Da hilft uns die jahrelange Zusammenarbeit mit den Mitgliedern“, so Barkey.

Die Digitalisierung verändert Geschäftsmodelle: Internetbanking und Fintechs haben den Finanzbereich verändert, Apps das Taxigeschäft und 3-D-Drucker wohl bald die Zahntechnik.

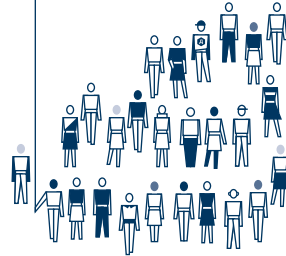


**11**

**Standorte**  
mit rund

**1.500**

**Mitarbeitern**



**640**  
**km**



zwischen dem  
östlichsten und  
westlichsten Punkt  
des neuen  
**Verbandsgebietes**

Das ist noch Zukunftsmusik, aber bei der Herstellung von Zahnersatz wird schon heute immer stärker digitale Technologie eingesetzt. Das senkt den Materialbedarf bei Kronen, Inlays und Implantaten. Das Kaufverhalten am Dentalmarkt verändert sich. Bei Zahnlaboren herrscht zudem ein akutes Nachfolgeproblem.

Der Verband berät viele Genossenschaften bei vergleichbaren Fragestellungen. Bei der DENTAGEN wurden zuerst die Einflussfaktoren analysiert und anschließend das Geschäftsmodell der Genossenschaft weiterentwickelt: Neu ist nun die eigene Laborgruppe – eine Antwort auf die strukturellen Veränderungen am Dentalmarkt.

### Sachliche Bewertung hilft

„Selten lassen sich komplexe Fragestellungen mit einer einzigen Änderung beantworten“, sagt Karin Schulz in Bezug auf die zukünftige Ausrichtung. „Die Beratung durch den Genossenschaftsverband hat uns extrem geholfen. Dass jemand neben dem Geschäftsmodell auch die Auswirkungen auf rechtliche und steuerliche Veränderungen im Blick hat und die Koordinierung mit den verschiedenen Beratern des Verbandes sichergestellt hat, war für uns Gold wert“, sagt die Vorstandsvorsitzende.

Schulz ist in ihrer Altersklasse Europameisterin im Wintertriathlon. Für die Extremsportlerin ist es selbstverständlich, für den Erfolg Dinge zu analysieren und zu hinterfragen. Dazu diente eine mit dem Verband durchgeführte Vorstudie zur Digitalisierung der DENTAGEN und der eigenen Laborgruppe. „Im Sport und auch im Berufsleben hilft eine sachliche Bewertung einfach. Beim Triathlon gehört externe Analyse und Beratung auch dazu, und das nicht nur, wenn es um Topleistung ➔

➔ geht“, so Schulz. Nach Ergebnisreflektion, Standortbestimmung und Digitalisierungsgrad stand der digitale Reifegrad der DENTAGEN fest. Auf dieser Basis wurden Digitalisierungsschwerpunkte ermittelt, Ertrags- und Kostensenkungspotenziale analysiert und das konkrete Vorgehen für die Genossenschaft und die Laborgruppe festgelegt. „Im Ergebnis haben wir gemeinsam ein ambitioniertes, aber umsetzbares Aufgabenpaket definiert. Im Vorfeld des Strategieprozesses schwang bei Digitalisierung immer etwas Negatives mit. Das hat sich komplett gedreht. Jetzt sehen wir darin Potenziale für die DENTAGEN, die wir nutzen wollen.“

Der Genossenschaftsverband war mit verschiedenen Leistungsbe-  
reichen aus Betreuung und Beratung, des Steuer- und Rechtsbereiches bis hin zum Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dabei. Letzterer, um die Mitglieder zu informieren. Veränderungen schaffen Unsicherheit und werfen Fragen auf. Hier hat die Unterstützung mit genossenschaftlichem Know-how den Aufwand für die Genossenschaft sehr gering gehalten.

„Im Kern geht es darum, den Mitgliedernutzen zu erhöhen“, bringt Barkey die Dienstleistungsphilosophie des Verbandes auf einen Nenner. „Digitalisierung und Konsolidierungsprozesse erfordern ein Hinterfragen der bisherigen Strategie bei vielen genossenschaftlichen Geschäftsmodellen. Die DENTAGEN ist ein sehr gutes Beispiel für eine gelungene Weiterentwicklung“, so Barkey.

Integrierte Dienstleistungen des Verbandes und die Einbindung verschiedener Leistungsbereiche sind auch bei Fusionsvorhaben erprobt. Neben dem Verschmelzungsgutach-

## PR-Netzwerk

Mehrwert für Mitglieder: Über VR-Works stellt der Verband Informationsmaterial und Musterformulierungen zu verschiedenen Themen aus dem Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. „Mit Texten für die Jahresberichte der Volksbanken sorgt der Verband für einheitliche Positionen und entlastet uns in der operativen Arbeit. Ein tolles Angebot, das wir intensiv nutzen“, sagt zum Beispiel Alfred Jakobs, Vorstandsmitglied der Volksbank Rheinböllen, dazu.

ten und den steuerrechtlichen Aufgaben spielen die konkrete Unterstützung bei personeller Aufstellung, professioneller Kommunikation und Information oder betriebswirtschaftlicher Optimierung eine immer wichtigere Rolle.

Eine Beratungsexpertise des Verbandes, die durch die Fusion noch weiter ausgebaut wurde. Was für die Genossenschaften gilt, gilt für den Verband in gleichem Maße. „Wir nehmen uns der Herausforderungen unserer Mitglieder an und arbeiten mit Hochdruck an zukunftsorientierten Lösungen“, sagt Barkey. Das galt auch für die Fusion des Verbandes. Hier war es von Anfang an wichtig, dass die Mitglieder den Mehrwert ohne Umwege spüren.

## Und was kommt nach dem Strategieprozess?

Nach erfolgreicher Integration erster Betriebe in die DENTAGEN-Laborgruppe sollen die Erfahrungen und Erkenntnisse genutzt werden und weitere Dienstleistungsangebote entstehen. Möglich ist auch die Entwicklung eines Franchisekonzepts. Die Vorstudie Digitalisierung ist vollständig abgeschlossen. Nun steht die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmenpakete an.

Im Herbst dieses Jahres zieht die DENTAGEN in ein neues Gebäude. Energieaudits könnten dann ein Thema sein. Mit der Energieeffizienz-Richtlinie sind Energieaudits für größere Mittelständler verpflichtend geworden. Immer mehr Unternehmen machen das auch freiwillig. Mit zertifizierten Auditoren kann der Verband unterstützen.

Die Energie – oder zumindest Teile davon – selbst zu erzeugen ist in puncto Nachhaltigkeit ein weiterer Weg, den viele Unternehmen gehen. Durch die Energiegenossenschaften hat der Verband eine breite Expertise bei regionaler und erneuerbarer Energieerzeugung. Hier entstehen im gesamten Land spannende Konzepte zur Versorgung von Gebäuden, Gewerbegebieten oder ganzen Quartieren.

Risikomanagement und Compliance sind nicht nur für Großunternehmen heute unverzichtbar. Compliance-Management ist in vielen Dienstleistungsbereichen üblich. Das gilt auch für Genossenschaften. Gerade im Gesundheitsbereich gewinnt dieses Thema durch ➔

**Die digitale Zukunft gestalten:** Der Verband setzt sich ein und bietet Lösungen.

#WASUNSVBINDET

»**Echte  
Branchenkenner  
und Fachleute  
für unser  
Tagesgeschäft.**«

Bent Nicolaisen, VR Bank Westküste eG

---

**441**

neu besetzte Mandate  
in **Fachräten** und  
**Arbeitsausschüssen**  
seit Fusion



**Das GenoHotel  
Baumatal**

gehört  
zu den **250** besten  
Tagungshotels  
in Deutschland.

---

#WASUNSVBINDET

»**Nutzenstiftung durch umfassendes Fachangebot.**«

Uwe Demmer, Nordthüringer Volksbank eG

## DENTAGEN: Strategie-Projekt »Digitalisierung«

➔ verschärfte gesetzliche Vorgaben seit Mitte 2016 an Bedeutung. Erfahrung hat der Verband durch System-einführungen beispielsweise im Gesundheits- und Betreuungssektor.

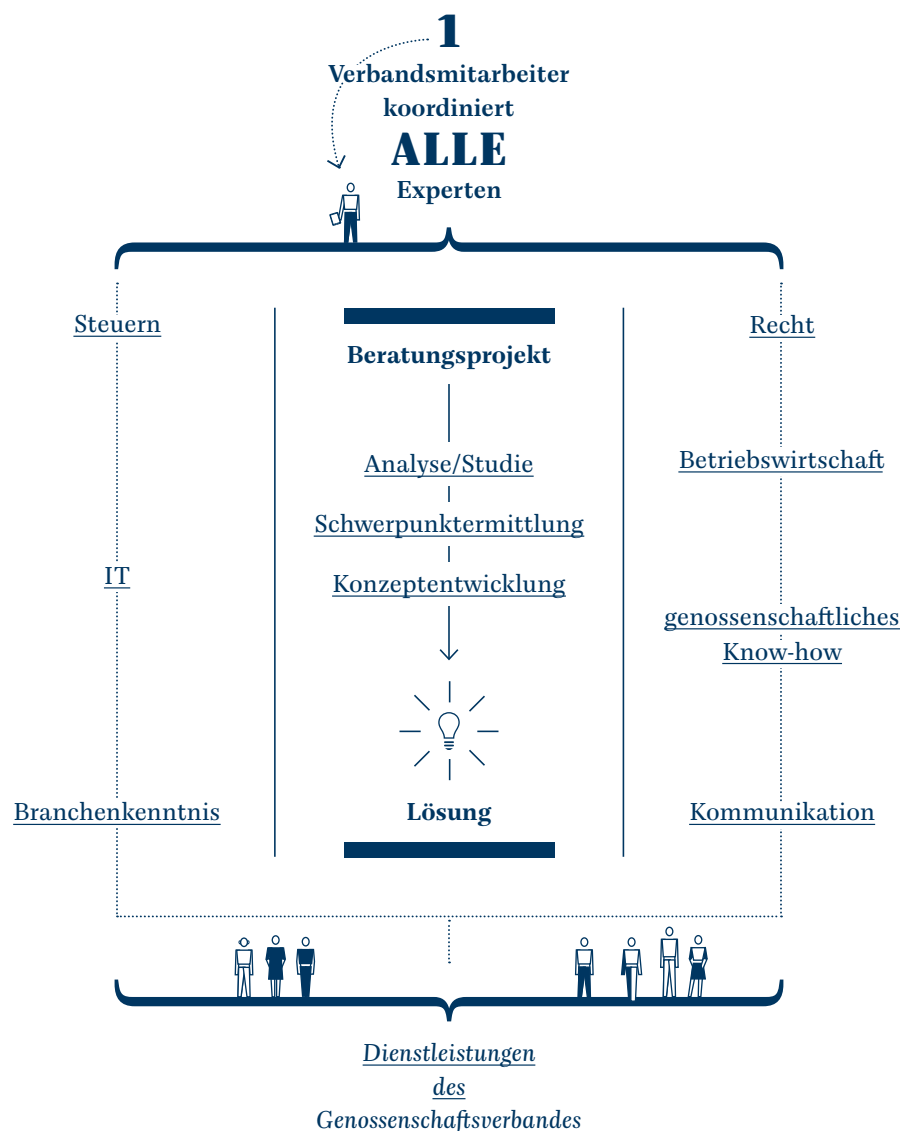
### Digitalisierung geht nicht ohne Geschwindigkeit

Digitale Angebote bedeuten große Datenmengen. Die DENTAGEN entwickelt zahntechnische Hochpräzisionsdienstleistungen. Eine Grundvoraussetzung sind Datenanbindungen mit hoher Bandbreite.

„Von mittelständischen Unternehmen, Selbstständigen und Handwerkern wird gefordert, sich auf die Digitalisierung einzustellen“, sagt Barkey. Genossenschaften und ihre Mitglieder sind häufig im ländlichen Raum angesiedelt. „Hier fehlt schlicht und ergreifend die Netzinfrastruktur. Das ist ein Schwerpunkt in den Gesprächen mit Politikern“, so Barkey.

Die Interessenvertretung für Genossenschaften ist eine Verbandsleistung, von der auch die DENTAGEN profitiert. Gute und konstante Rahmenbedingungen spielen für den Erfolg aller Unternehmen eine entscheidende Rolle. Daher gilt es, die Besonderheiten der Mitglieder – die genossenschaftliche Idee, die Regionalität und die Verankerung in der Gesellschaft – zu nutzen und gegenüber Politik und Öffentlichkeit zu vertreten.

Bei der Breitbandversorgung wollen alle Bundesländer vorankommen. Der Verband legt nicht nur den Finger in die Wunde und fordert, sondern bringt auch eine Lösung mit. „Wir haben Breitbandgenossenschaften, die die Versorgung möglich machen“, sagt Barkey. Ein Modell, das bei jedem Termin mit Ministerpräsidenten und Wirtschaftsmministern vorgestellt wird. Mitglieder



### **Alles aus einer Hand:**

Beratungsdienstleistungen des Verbands wie hier bei der DENTAGEN bieten eine integrierte Lösung unter Einbezug aller geforderten Kompetenzen.

sollen auch im unmittelbaren Austausch mit Politikern von ihren Erfahrungen berichten. Dazu bringt der Verband Politiker und Mitglieder zusammen. Für bessere digitale Infrastruktur kann die DENTAGEN dann auch im direkten Gespräch werben.

Die Zusammenarbeit mit dem Verband im Strategieprozess wird sowieso fortgesetzt. Zu den Meilensteinen des Projekts sitzt man regelmäßig zusammen und berät die Zwischenergebnisse und das weitere Vorgehen. ➔

**VORSTAND**

## Bockelmann und Kessel in den Ruhestand verabschiedet

Für zwei, die die Entstehung des neuen Verbandes sehr intensiv mitgestaltet haben, war 2017 auch ein Jahr des Abschieds. Sie erhielten jeweils eine ganz besondere Auszeichnung.

**n**achdem Vorstandsmitglied Horst Kessel zum 30. Juni in den Ruhestand eingetreten war, folgte zum Jahresende auch der Vorstandsvorsitzende Michael Bockelmann und übergab die Führung des Verbandes an seinen Nachfolger Ralf W. Barkley. Mehrere Jahrzehnte lang hatten Bockelmann und Kessel den Verband und seine Vorgänger begleitet, sich für die Interessen der Mitglieder und die genossenschaftliche Familie eingesetzt und deren Entwicklung nachhaltig mitgestaltet. Bereits 1976 war Kessel als Prüfungsgehilfe im Außendienst des damaligen Raiffeisenverbandes Rhein-Main eingestiegen und ab 1999 im Vorstand des Verbandes tätig. Bockelmann arbeitete ab 1995 als Vorstandsmitglied des damaligen Norddeutschen Genossenschaftsverbandes und wurde 2004 dessen Vorsitzender. Die Fusion des Frankfurter

und des Hannoveraner Verbandes im Jahr 2008 machte beide schließlich zu Kollegen. Kessel ist begeisterter Schachspieler und als echter Mainzer ein Freund des Karnevals, Bockelmann leidenschaftlicher Motorradfahrer und leidgeprüfter HSV-Fan. Was sie verbindet? Die Begeisterung für die genossenschaftliche Idee – und die Freude daran, im engen Austausch mit Mitgliedern und Mitarbeitern gemeinsam etwas zu bewegen. Als Ansprechpartner und Ratgeber, als Vorgesetzte und Kollegen waren und sind sie hoch geschätzt.

Kollegen und Wegbegleiter aus Verband und Verbund verabschiedeten sie bei Feierstunden in den Ruhestand. Für ihre Verdienste erhielten beide die Raiffeisen-/Schulze-Delitzsch-Medaille in Gold des DGRV, die höchste Auszeichnung der genossenschaftlichen Organisation, die auf 100 lebende Träger beschränkt ist.



### Michael Bockelmann

war seit 1995 **Vorstandsmitglied** des Verbandes und seiner Vorgängerverbände.

**»Das Genossenschaftswesen ist eine großartige Gruppe, für die es sich wirklich lohnt, sich einzusetzen.«**



### Horst Kessel

war seit 1976 im **Genossenschaftsverband**, fing im damaligen Raiffeisenverband Rhein-Main als **Prüfungsgehilfe** an.

**»Für die Menschen im Verband und bei den Mitgliedern da zu sein und gemeinsam Verbesserungen zu erzielen, war mir immer eine große Freude.«**

# Netzwerkpartner und Partnerunternehmen

STAND ZUM 31.12.2017

## **AGRIZERT ZERTIFIZIERUNGS GMBH,**

Zertifizierungen in der Futter- und Lebensmittelwirtschaft

[www.agrizert.de](http://www.agrizert.de)

[info@agrized.de](mailto:info@agrized.de)

0228 971496-0

## **AWADO CONSULT GMBH,**

Unternehmensberatungsgesellschaft für landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstand

[www.awado-consult.de](http://www.awado-consult.de)

[info@awado-consult.de](mailto:info@awado-consult.de)

030 26472-7047

## **AWADO DEUTSCHE AUDIT GMBH,**

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

[www.awado-wpg.de](http://www.awado-wpg.de)

[kontakt@awado-wpg.de](mailto:kontakt@awado-wpg.de)

069 6978-3349

## **FAMILIENGENOSSENSCHAFT DER**

**REGIONEN EG,** Dienstleister für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für die Themen Führung und Gesundheit

[www.familienantworten.de](http://www.familienantworten.de)

[meine.vorteile@familienantworten.de](mailto:meine.vorteile@familienantworten.de)

02534 388 09 62

## **GENO KOM WERBEAGENTUR GMBH,**

Dienstleistungen im Bereich integrierter Kommunikation digital/Klassik

[www.geno-kom.de](http://www.geno-kom.de)

[info@geno-kom.de](mailto:info@geno-kom.de)

0251 53001-0

## **GENO BANK CONSULT GMBH,**

Beratungs- und Unterstützungsleistungen in allen Bereichen der Banksteuerung sowie der Bankorganisation

[www.genobc.de](http://www.genobc.de)

0251 71869649

[martin.finke@genobc.de](mailto:martin.finke@genobc.de)

## **GENOHOTEL BAUNATAL GMBH,**

Business- und Tagungshotel für geschäftliche Übernachtungen, Veranstaltungen und Konferenzen sowie Social Events im privaten Bereich in der Kulturregion Kassel

[www.genohotel-baunatal.de](http://www.genohotel-baunatal.de)

[info@genohotel-baunatal.de](mailto:info@genohotel-baunatal.de)

05601 978 6000

## **GENO-HOTEL BETRIEBSGESELLSCHAFT**

**MBH,** Konferenz- und Tagungshotel für geschäftliche und private Veranstaltungen sowie Hotel für Übernachtungs-, Messe- und Bankettgeschäft mit direkter Waldlage am Kölner Stadtrand, [www.genohotel.de](http://www.genohotel.de)

[rezeption@genohotel.de](mailto:rezeption@genohotel.de)

02205 803-0

## **GENOSSENSCHAFTSSTIFTUNG,**

Stiftung zur Förderung des genossenschaftlichen Grundgedankens

[www.genossenschaftsverband.de/verband/genossenschaftsstiftung](http://www.genossenschaftsverband.de/verband/genossenschaftsstiftung)

[kontakt@genossenschaftsstiftung.de](mailto:kontakt@genossenschaftsstiftung.de)

0511 9574-5452

## **GENOTEC GMBH,**

Outsourcing-Dienstleister und Berater für das Beauftragtenwesen von Banken

[www.geno-tec.de](http://www.geno-tec.de)

[info@geno-tec.de](mailto:info@geno-tec.de)

069 6978-3324

**GENO TRAINING GMBH,** Bildungsleistungen und Beratung sowie Umsetzung von Personalentwicklung für Unternehmen unterschiedlichster Rechtsformen

[www.geno-training.de](http://www.geno-training.de)

[kontakt@geno-training.de](mailto:kontakt@geno-training.de)

069 6978-3345

## **GENOPERSONALCONSULT GMBH,**

Beratungspartner für die Themen „Recruiting & Assessment“ sowie „Change & Coaching“ bei Banken und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes sowie mittelständischen Firmen

[www.gpconsult.de](http://www.gpconsult.de)

[kontakt@gpconsult.de](mailto:kontakt@gpconsult.de)

069 6978-3129

**GEWINNSPARVEREIN E. V.,** Sparlotterie der Volksbanken Raiffeisenbanken

[www.gsv.de](http://www.gsv.de)

[info@gsv.de](mailto:info@gsv.de)

0221 998967-0

## **GRA RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT**

**MBH,** umfassende gerichtliche und außergerichtliche Rechtsberatung und Vertretung in allen Bereichen des Wirtschaftsrechts

[www.gra-rechtsanwalts-gesellschaft.de](http://www.gra-rechtsanwalts-gesellschaft.de)

[info@gra-rechtsanwalts-gesellschaft.de](mailto:info@gra-rechtsanwalts-gesellschaft.de)

069 6978-3383

**PENSIONSASSE DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTEN VVAG,** Spezialisten für die Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung von Genossenschaften und ihnen nahestehenden Unternehmen

[www.penkadg.de](http://www.penkadg.de)

[info@penkadg.de](mailto:info@penkadg.de)

0251 74998-0

**RW AUDIT GMBH,** Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

[www.rw-audit.de](http://www.rw-audit.de)

[kontakt@rw-audit.de](mailto:kontakt@rw-audit.de)

0211 16091-4775

## **STIFTUNG NIEDERSÄCHSISCHER VOLKS- BANKEN UND RAIFFEISENBANKEN,**

Stiftung zur Förderung der Kultur, Kunst und Heimatpflege sowie Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Veranstaltungen

[www.genossenschaftsverband.de/verband/stiftung-niedersaechsischer-volksbanken-und-raiffeisenbanken](http://www.genossenschaftsverband.de/verband/stiftung-niedersaechsischer-volksbanken-und-raiffeisenbanken)

[silke.schubert@genossenschaftsverband.de](mailto:silke.schubert@genossenschaftsverband.de)

0511 9574-5293

## **VR BILDUNG GBR,** Lernportal der

Genossenschaftsorganisation

[www.vrbildung.de](http://www.vrbildung.de)

[digitalemedien@genossenschaftsverband.de](mailto:digitalemedien@genossenschaftsverband.de)

0511 9574-5111

## **VR INKASSO GMBH,** spezialisierte

Outsourcing-Plattform für die Bearbeitung und Abwicklung unbesicherter (Inkasso) als auch besicherter (Servicing) Kredite

[www.vr-inkasso.de](http://www.vr-inkasso.de)

[info@vr-inkasso.de](mailto:info@vr-inkasso.de)

0511 763332-0

## **VR-KARRIERE GMBH,** Karriereportal

der genossenschaftlichen Organisation

[www.vr-karriere.de](http://www.vr-karriere.de)

[kontakt@vr-karriere.de](mailto:kontakt@vr-karriere.de)

069 6978-3137

## **VR-STIFTUNG DER VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN IN NORDDEUTSCH- LAND,** Stiftung zur Förderung von Projekten

in den Bereichen Kunst, Kultur, Erziehung, Bildung, Maßnahmen für hilfsbedürftige Menschen, Natur- und Umweltschutz

[silke.schubert@genossenschaftsverband.de](mailto:silke.schubert@genossenschaftsverband.de)

0511 9574-5293

## **WARTH & KLEIN GRANT THORNTON**

**REVISIONSUNION GMBH,** Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (national/international)

[www.revisionsunion.de](http://www.revisionsunion.de)

[request@wkg.com](mailto:request@wkg.com)

0211 9524-0

## **ZPU ZENTRUM FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSENTWICKLUNG DER RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN GENOS- SENSCHAFTEN GMBH,** Durchführung der

berufsbegleitenden Studiengänge „Fachwirt BankCOLLEG“ und „Bankbetriebswirt“

[www.rwga.de](http://www.rwga.de)

[bankcolleg-rwga@genossenschaftsverband.de](mailto:bankcolleg-rwga@genossenschaftsverband.de)

[schaftsverband.de](mailto:schaftsverband.de)

02205 803-9240

## Vorstand



**MICHAEL BOCKELMANN**  
Vorstandsvorsitzender  
(ausgeschieden zum 31.12.2017)



**RALF W. BARKEY**  
stellvertretender  
Vorstandsvorsitzender



**KLAUS BELLMANN**



**HORST KESSEL**  
(ausgeschieden zum  
30.06.2017)



**SIEGFRIED MEHRING**



**RENÉ ROTHE**



**MARCO SCHULZ**

## Verbandsrat

STAND ZUM 31.12.2017



**DR. PETER HANKER**  
Vorsitzender



**KLAUS GEURDEN**  
stellvertretender Vorsitzender



**FOLKERT GROENEVELD**  
stellvertretender Vorsitzender



**RUDOLF H. SAKEN**  
stellvertretender Vorsitzender

**FRIEDRICH-WILHELM BADEN**, Mitglied  
Volksbank Börde-Bernburg eG, Wanzleben

**MARKUS BÄRENFÄNGER**, Mitglied  
VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl

**CARL-LUDWIG BEHRENS**, Mitglied  
Volksbank eG, Bassum  
(ausgeschieden zum 31.12.2017)

**DIETER BERNHARDT**, Mitglied  
„TIFA“ TIEFKÜHLKOST-ALLIANZ eG,  
Wiesbaden

**DR. PETER BOTTERMANN**, Mitglied  
Volksbank Ruhr Mitte eG, Gelsenkirchen

**CHRISTIAN BREUNIG**, Mitglied  
Energiegenossenschaft Odenwald eG, Erbach

**KLAUS GEURDEN**,  
stellvertretender Vorsitzender  
Volksbank Krefeld eG, Krefeld

**FOLKERT GROENEVELD**,  
stellvertretender Vorsitzender  
Agrarhandel und Transport GmbH  
Gernrode/Eichsfeld, Niederorschel

**JAN GUMPERT**, Mitglied  
Agraset - Agrargenossenschaft eG  
Naundorf bei Rochlitz, Erlau

**DR. PETER HANKER**,  
Vorsitzender  
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

**DR. HOLGER HATJE**, Mitglied  
Berliner Volksbank eG, Berlin  
(ausgeschieden zum 31.12.2017)

**HEINZ HÜNING**, Mitglied  
Volksbank Heiden eG, Heiden

**WOLFGANG KIRSCH**, Mitglied  
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossen-  
schaftsbank, Frankfurt am Main

**VOLKER KÖNIG**, Mitglied  
MEGA eG, Hamburg

**MANFRED KOWALEWSKI**, Mitglied  
Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe

**WILFRIED KRIEG**, Mitglied  
Agrargenossenschaft eG Welsickendorf,  
Niederer Fläming OT Welsickendorf

**PAUL LÖNEKE**, Mitglied  
Vereinigte Volksbank eG, Brakel

**MICHAEL MAHR**, Mitglied  
Volksbank Darmstadt - Südhessen eG,  
Darmstadt

**ALFRED MUDERS**, Mitglied  
Raiffeisen Hunsrück Handelsgesellschaft mbH,  
Lingerhahn

**RUDOLF MÜLLER**, Mitglied  
Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG, Speyer

**HANS-GERD PÜTZSTÜCK**, Mitglied  
Raiffeisen-Erzeugergenossenschaft  
Bergisch Land und Mark eG, Leverkusen

**RUDOLF H. SAKEN**,  
stellvertretender Vorsitzender  
GFT Gemeinschaft Fernmelde-Technik eG,  
Hilden

**DETLEF SCHLICHTING**, Mitglied  
Vermarktungsgemeinschaft für Zucht-  
und Nutzvieh ZNVG eG, Neumünster

**KARIN SCHULZ**, Mitglied  
DENTAGEN Wirtschaftsverbund eG, Waltrop

**PROFESSORIN DR. THERESIA THEURL**,  
Mitglied  
UNSERE MÜNSTER-ENERGIE eG, Münster

**PAUL UPPENKAMP**, Mitglied  
Raiffeisen Beckum eG, Beckum

**LEONHARD ZINTL**, Mitglied  
Volksbank Mittweida eG, Mittweida

## Fachrat der Fachvereinigung der Kreditgenossenschaften

STAND ZUM 31.12.2017

**UWE ABEL**, Mitglied

Mainzer Volksbank eG, Mainz

**MARKUS BÄRENFÄNGER**, Mitglied

VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl

**UWE BERGHAUS**, Mitglied

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

**WERNER WILHELM BRAUN**, Mitglied

VR Bank HessenLand eG, Alsfeld

**WERNER BRUNS**, Mitglied

Zevener Volksbank eG, Zeven

**KERSTIN DAECKE**, Mitglied

MKB Mittelstandskreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg

**MARKUS DÜNNEBACKE**, Mitglied

Dortmunder Volksbank eG, Dortmund

**OSKAR DIETER EPP**, Mitglied

Volksbank eG Gera · Jena · Rudolstadt, Jena

**ANDREAS ERMECKE**, Mitglied

Volksbank Bigge-Lenne eG, Schmallenberg

**HUBERT JOSEF FALK**, Mitglied

Raiffeisenbank Nördliche Bergstraße eG, Alsbach-Hähnlein

**NORBERT GELLERT**, Mitglied

Volksbank im Wesertal eG, Coppenbrügge

**KLAUS GEURDEN**, Vorsitzender

Volksbank Krefeld eG, Krefeld

**ULRICH HACKL**, Mitglied

Mendener Bank eG, Menden

**SÖNKE HAHN**, Mitglied

Raiffeisenbank Elbmarsch eG, Heist

**ANDREAS HEINZE**, Mitglied

Volksbank Rietberg eG, Rietberg

**MICHAEL HOECK**, Mitglied

Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG, Wittlich

**HEINZ HÜNING**, Mitglied

Volksbank Heiden eG, Heiden

**ALFRED JAKOBS**, Mitglied

Volksbank Rheinböllen eG, Rheinböllen

**TORSTEN JANSSEN**, Mitglied

Volksbank im Harz eG, Osterode am Harz

**PETER JORIAS**, Mitglied

Aachener Bank eG, Aachen

**AXEL JOST**, Mitglied

Raiffeisenbank Kirtorf eG, Kirtorf

**LOTHAR JÜNEMANN**, Mitglied

Raiffeisenbank eG, Flieden

**ANDREAS KÄMMERLING**, Mitglied

Volksbank Bad Oeynhausen-Herford eG, Herford

**DANIEL KELLER**, Mitglied

Berliner Volksbank eG, Berlin

**HANS-BERND KLOTH**, kooptiertes Mitglied

Pax-Bank eG, Köln

**HANS-HINRICH KOPPELMANN**, Mitglied

Volksbank Geest eG, Apensen

**EBERHARD KRECK**, Mitglied

Vereinte Volksbank eG, Dorsten

**ULF LANGE**, Mitglied

Volksbank Rhein-Lippe eG, Wesel

**GERD LINN**, Mitglied

Unsere Volksbank eG St. Wendeler Land, St. Wendel

**OLIVER LIPS**, Mitglied

Volksbank eG, Köthen (Anhalt)

**PAUL LÖNEKE**, Mitglied

Vereinigte Volksbank eG, Brakel

**DR. VEIT LUXEM**, Mitglied

Volksbank Mönchengladbach eG, Mönchengladbach

**SABINE MACK**, Mitglied

Volksbank Glan-Münchweiler eG, Glan-Münchweiler

**RAINER MELLIS**, Mitglied

Volksbank Düsseldorf Neuss eG, Düsseldorf

**MICHAEL MENGLER**,stellvertretender Vorsitzender  
Vereinigte Volksbank Maingau eG,  
Obertshausen-Hausen**JOACHIM MEYER**, Mitglied

Volksbank eG, Nienburg

**WOLFGANG MÜLLER**, MitgliedVolksbank Chemnitz eG, Chemnitz  
(ausgeschieden zum 31.12.2017)**LARS NISSEN**, MitgliedVR Bank Ostholstein Nord – Plön eG,  
Lensahn**ECKHARD RAVE**, Mitglied

VR Bank Westküste eG, Husum

**THOMAS REINHARD**, MitgliedVR Bank Bad Orb-Gelnhausen eG,  
Gelnhausen**DR. MARTIN SCHILLING**, Mitglied

VR-Bank Rhein-Sieg eG, Siegburg

**MARTIN SCHMITT**, Mitglied

Volksbank Kassel Göttingen eG, Kassel

**ELMAR SCHMITZ**, Mitglied

Volksbank RheinAhrEifel eG, Bad Neuenahr-Ahrweiler

**JUTTA SCHNEIDER**, Mitglied

VR-Bank Eisenach-Ronshausen eG, Eisenach

**ULRICH SOMMER**,kooptiertes Mitglied  
Deutsche Apotheke- und Ärztebank eG,  
Düsseldorf**DIRK SPANDEREN**, Mitglied

Volksbank Baumberge eG, Billerbeck

**JÜRGEN STENDER**, Mitglied

Volksbank Spree-Neiße eG, Forst (Lausitz)

**INGO STOCKHAUSEN**, Mitglied

Volksbank Oberberg eG, Wiehl

**DR. EKKEHARD THIESLER**,kooptiertes Mitglied  
Bank für Kirche und Diakonie eG –  
KD-Bank, Dortmund**ULRICH TOLKSDORF**, Mitglied

vr bank Untertaunus eG, Idstein

**JÜRGEN WACHE**, Mitglied

Hannoversche Volksbank eG, Hannover

**CHRIS WALLBAUM**, Mitglied

Raiffeisenbank eG, Teterow

**BERND WESSELBAUM**, Mitglied

Volksbank Hellweg eG, Soest

**ULRICH WESSELER**, Mitglied

VR-Bank Kreis Steinfurt eG, Rheine



## Fachrat der Fachvereinigung der landwirtschaftlichen Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften

STAND ZUM 31.12.2017

**RÜDIGER BAEHR**, MitgliedRaiffeisen-Warengenossenschaft Stendal eG,  
Stendal**WILHELM BEHRENS**, MitgliedViehvermarktung Walsrode-Visselhövede eG,  
Walsrode**CORD BÖSCH**, MitgliedRaiffeisen-Warengenossenschaft Osthannover  
eG, Uetze**BÄRBEL CECH**, MitgliedRaiffeisen-Handelsgenossenschaft eG  
Kamenz, Kamenz**JÖRN JOHANN DWEHUS**, Mitglied

Uelzena eG, Uelzen

**JOHANNES EIKEN**, MitgliedPfalzmarkt für Obst und Gemüse eG,  
Mutterstadt**MATHIAS GEISERT**, kooptiertes Mitglied

RV Bank Rhein-Haardt eG, Lamsbheim

**PETER-JOSEF GORMANNS**, MitgliedBuir-Bliesheimer Agrargenossenschaft eG,  
Nörvenich**MARCO GOTTSCHALK**, MitgliedRaiffeisen-Landbund eG An- und  
Verkaufsgenossenschaft, Niedernwöhren**MANFRED GRAFF**, Mitglied

MUH Arla eG, Pronsfeld

**FOLKERT GROENEVELD**, VorsitzenderAgrarhandel und Transport GmbH Gernrode/  
Eichsfeld, Niederorschel**OTTO GUTHIER**, Mitglied

Bergsträßler Winzer eG, Heppenheim

**DR. KLAUS HEIN**, Mitglied

Deutsches Milchkontor eG, Everswinkel

**GÜNTER HESSING**, MitgliedRaiffeisen-Warengenossenschaft Haltern eG,  
Haltern am See**ECKHARD HINRICHS**, Mitglied

Vereinigte Saatzuchten eG, Ebstorf

**MATTHIAS HOGREFFE**, MitgliedViehvermarktung Grafschaft Hoya eG,  
Asendorf**HELMUT JÄGER**, Mitglied

Rinder-Union West eG, Münster

**SIEGBERT JÄGER**, Mitglied

Raiffeisen Lippe-Weser AG, Lage

**ALBERT KALLFELZ**, MitgliedWachtenburg Winzer eG, Wachenheim a.d.  
Weinstr.**CHRISTOPH KEMPKE**, MitgliedRaiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG,  
Köln**JÖRG KIEL**, MitgliedLandwirtschaftlicher Ein- und Verkauf  
Ostholstein eG, Oldenburg in Holstein**KURT KRANZ**, MitgliedMoselland eG Winzergenossenschaft,  
Bernkastel-Kues**HOLGER LAUE**, Mitglied

Raiffeisen Centralheide eG, Soltau

**AXEL LOHSE**, Mitglied

RAISA eG, Stade

**PETER MANDERFELD**, Mitglied

Hochwald Milch eG, Thalfang

**KLAUS-DIETER MASSELINK**, MitgliedHeidesand Raiffeisen-Warengenossenschaft  
eG, Scheeßel**BURKHARD MAST**, Mitglied

Raiffeisen Westfalen Mitte eG, Büren

**ALFONS MECHLINSKI**, Mitglied

Milcherfassung Uelzena eG, Lüchow

**OTTO MENNERICH**, MitgliedSaatbau Stoetze, Raiffeisen-  
Warengenossenschaft eG, Stoetze**THOMAS MONREAL**, Mitglied

Ahr Winzer eG, Bad Neuenahr-Ahrweiler

**ALFRED MUDERS**, MitgliedRaiffeisen Hunsrück Handelsges. mbH,  
Lingerhahn**DIRK NIEDERSTUCKE**, kooptiertes Mitglied

Westfleisch SCE mbH, Münster

**JENS OLDENBURG**, Mitglied

Hansa Arla Milch eG, Upahl

**ARMIN PFEIL**, MitgliedRaiffeisen Waren GmbH & Co. Betriebs KG  
Alsfeld-Kirchhain, Alsfeld**HANS-GERD PÜTZSTÜCK**,stellvertretender Vorsitzender  
Raiffeisen-Erzeugergenossenschaft Bergisch  
Land und Mark eG, Leverkusen**JÜRGEN RÜHMANN**, Mitglied

Meierei Barmstedt eG, Barmstedt

**KLAUS RUSCH**, Mitglied

Breitenburger Milchzentrale eG, Itzehoe

**DETLEF SCHLICHTING**, MitgliedVermarktungsgemeinschaft für Zucht- und  
Nutztvieh ZNVG eG, Neumünster**BERT SCHMITZ**, Mitglied

Landgard eG, Straelen

**ARNO SCHOPPE**, MitgliedRaiffeisen-Warengenossenschaft  
Niedersachsen Mitte eG, Schweringen**JOHANNES SCHULTE-ALTHOFF**, Mitglied

AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster

**MICHAEL SCHÜTT**, MitgliedFischereigenossenschaft „Peenemündung“  
Freest eG, Kröslin**DR. ALOIS SPLONSKOWSKI**, MitgliedRaiffeisen Rhein-Ahr-Eifel  
Handelsgesellschaft mbH, Euskirchen**REINHARD STIEGLITZ**, Mitglied

Raiffeisen Waren GmbH, Kassel

**JÖRG STRASSENBURG**, MitgliedMeiereigenossenschaft  
Holtsee-Ascheberg eG, Holtsee**PAUL UPPEKAMP**, Mitglied

Raiffeisen Beckum eG, Beckum

**KARL VAN BEBBER**, MitgliedRaiffeisen-Waren-Genossenschaft Rheinland  
eG, Willich**ECKHARD WEBER**, MitgliedRaiffeisen Bezugs- und  
Handelsgenossenschaft „Erzgebirge“ eG  
(BHG), Olbernhau**BERND WOLFS**, MitgliedRaiffeisen-Warengenossenschaft  
Schwalm-Nette eG, Viersen**GRIT WORSCH**, kooptiertes Mitglied

VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow

## Fachrat der Fachvereinigung der gewerblichen Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften

STAND ZUM 31.12.2017

**RALF BADE**, Mitglied

Konsumgenossenschaft Hagenow eG,  
Hagenow

**NICOLA BARKE**, Mitglied

fairkauf eG, Hannover

**DR. RAINER BARTH**, Mitglied

Soennecken eG, Overath

**MARTIN BERGNER**, Mitglied

Zentralkonsum eG, Berlin

**DIETER BERNHARDT**, Mitglied

„TIFA“ TIEFKÜHLKOST-ALLIANZ eG,  
Wiesbaden

**NORMAN BOJE**, Mitglied

coop eG, Schwentental

**AXEL BURG**, Mitglied

GROHAGE, Einkaufs- und Importgemeinschaft  
von Fachgroßhändlern eG, Ratingen

**MICHAEL DECKER**, Mitglied

Ariston-Nord-West-Ring Schuh GmbH,  
Mainhausen

**GEORG DUDASCHWILI**, Mitglied

Spastikerhilfe Berlin eG, Berlin

**PETER ERLEBACH**, Mitglied

Deutscher Genossenschafts-Verlag eG,  
Wiesbaden

**DR. PETER FISTER**, Mitglied

Kardiologie-Plattform Hessen eG, Alzey

**JÖRG FLORIAN**, Mitglied

Dachdecker-Einkauf Nordwest eG, Weyhe

**DR. ERICH GEHLEN**, Mitglied

Duria Datenverarbeitungsgenossenschaft  
für den Arztberuf in der Bundesrepublik  
Deutschland eG, Düren

**CARSTEN GREVE**, Mitglied

Reformhaus eG, Zarrentin

**TORSTEN HANETZOK**, Mitglied

ELGORA eG, Oranienburg

**FRANZ-JOSEF HASEBRINK**, Mitglied

EK/servicegroup eG, Bielefeld

**KERSTIN HEINRICH**, Mitglied

Modefriseur eG, Dresden

**GEORG HONKOMP**, Mitglied

ZEG Zweirad-Einkaufs-Genossenschaft eG,  
Köln

**MICHAEL HUSCH**, Mitglied

Maler-Einkauf West eG, Köln  
(ausgeschieden zum 31.12.2017)

**ANJA KÖNIG**, Mitglied

Gärtner von Eden eG, Ratingen

**VOLKER KÖNIG**, stellvertretender

Vorsitzender  
MEGA eG, Hamburg

**SABINE KOSE**, Mitglied

Konsumgenossenschaft Burg-Genthin-Zerbst  
eG, Burg

**DR. MICHAEL KUCK**, Mitglied

NOWEDA Apothekergenossenschaft eG,  
Essen

**JÖRG LECKE**, Mitglied

DEG Dach-Fassade-Holz eG, Hamm

**ANDREAS MÄSING**, Mitglied

Friedhofsgärtner Gelsenkirchen eG,  
Gelsenkirchen

**DR. PETER QUEITSCH**, Mitglied

KoPart eG, Düsseldorf

**THOMAS RAMPOLDT**, Mitglied

Ärztegenossenschaft Nord eG, Bad Segeberg

**RUDOLF H. SAKEN**, Vorsitzender

GFT Gemeinschaft Fernmelde-Technik eG,  
Hilden

**VOLKMAR SANGL**, Mitglied

DEG Alles für das Dach eG, Koblenz

**DIANA SCHMIDT**, Mitglied

Friseur und Kosmetik eG, Freiberg

**MATTHIAS SCHUHENN**, Mitglied

Altkönig-Stift eG, Kronberg

**KARIN SCHULZ**, Mitglied

DENTAGEN Wirtschaftsverbund eG, Waltrop

**CARSTEN SCHÜNEMANN**, Mitglied

IGA-Interessengemeinschaft Augenoptik eG,  
Datteln

**ULRICH SEMMLER**, Mitglied

Genossenschaft der Werkstätten für  
behinderte Menschen in Norddeutschland eG,  
Oschersleben (Bode)

**ARTUR E. TYBUSSEK**, Mitglied

Fleischer-Einkauf-Köln-Partnerkauf eG i.L.,  
Köln

**ANTON WAHL**, Mitglied

ZENTRAG Zentralgenossenschaft des  
europäischen Fleischergewerbes eG,  
Frankfurt a.M.

**DR. MICHAEL WANDERSLEB**, Mitglied

Kommunale IT-Union eG (KITU), Magdeburg

**FRANK WISGALLE**, Mitglied

Zentralverband Europäischer Lederhändler  
eG, Bochum

**MARKUS WOLFF**, Mitglied

Genossenschaft Deutscher Brunnen eG, Bonn

## Fachrat der Fachvereinigung der Agrargenossenschaften

STAND ZUM 31.12.2017

**SIEGMAR ARNOLDT**, Mitglied

AGROLAND Agrar eG Thörey/Rehestädt, Amt  
Wachsenburg

**MAIK BILKE**, Mitglied

Landwirtschaftsbetrieb eG Selbitz, Kemberg

**TILO BISCHOFF**, Mitglied

Agrargenossenschaft eG Hohenprießnitz,  
Zschepplin

**THOMAS DORROCH**, Mitglied

Zwönitzer Agrargenossenschaft eG, Zwönitz

**DR. ANDREAS DUBOIS**, Mitglied

Agrargenossenschaft Trebbin eG, Trebbin

**KAI-UWE EISENHUT**, Mitglied

Agrar-Genossenschaft eG Zodel, Neißeaue

**OLAF FEUERBORN**, kooptiertes Mitglied

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.,  
Magdeburg

**KERSTIN FRÖHLICH**, Mitglied

Kriebitzscher Agrargenossenschaft eG,  
Kriebitzsch

**LARS FURKERT**, Mitglied

Agrar-Genossenschaft Bobritzschtal  
Oberbobritzsch eG, Bobritzsch

**REINFRIED GEITHNER**, Mitglied

AGRAR eG Münchenbernsdorf,  
Münchenbernsdorf

**SYLVIA GENGELBACH**, Mitglied  
Landgut Weimar eG, Weimar

**HEIKO GIESE**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Goldbach eG, Warza

**HANS-PETER GREVE**, Mitglied  
Agrarvereinigung Rodenwalde – Goldenbow eG, Rodenwalde

**WOLFGANG GRÜBLER**, Mitglied  
Agrarunternehmen Lommatzcher Pflege eG, Lommatzsch

**RALF GUMPERT**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Bösleben eG, Bösleben-Wüllersleben

**JAN GUMPERT**, stellvertretender  
Vorsitzender  
Agraset – Agrargenossenschaft eG Naundorf bei Rochlitz, Erlau

**SILVIO HAINICH**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Hainichen-Pappendorf eG, Hainichen

**DIETER HEYDE**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Werenzhain eG, Doberlug-Kirchhain

**GERHARD HUPE**, Mitglied  
Agrargenossenschaft eG Klein Schwechten, Rochau

**FRANK JAHNKE**, Mitglied  
Agrar-Produkte eG Spornitz, Spornitz

**THOMAS JÜLKE**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Sonnewalde eG, Sonnewalde

**KARSTEN KLINGBEIL**, Mitglied  
Agrargenossenschaft „Havelstrand“ Strodehne eG, Havelaue

**MATTHIAS KLIPPEL**, Mitglied  
Agrarunternehmen „Wöllmisse“ Schlöben eG, Stadtroda

**WILFRIED KRIEG**, Vorsitzender  
Agrargenossenschaft eG Welsickendorf, Niederer Fläming

**DETLEF KURRECK**, kooptiertes Mitglied  
Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., Neubrandenburg

**EGBERT LAASS**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Cobbelsdorf eG, Coswig (Anhalt)

**WILFRIED LENSCHOW**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Bartelshagen I eG, Marlow

**LARS-PETER LOECK**, Mitglied  
Agrofarm eG, Lüssow

**FRANK MATHEUS**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Neuzelle eG, Neuzelle

**JÜRGEN PAFFEN**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Weißensee eG, Weißensee

**LOTHAR PAWLOWSKI**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Karstädt eG, Karstädt

**UWE RÖSSLER**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Thonhausen e.G., Thonhausen

**ANDREAS SCHADE**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Malchow eG, Malchow

**GERHARD SCHLADITZ**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Beerendorf eG, Delitzsch

**OLIVER SCHMIDT**, Mitglied  
Agrargenossenschaft Ebersbach eG, Ebersbach

**FRED SCHULZE**, Mitglied  
Hoher Fläming eG Rädigke – Niemeck, Rabenstein/Fläming

**INES SENGER**, Mitglied  
Agrarproduktion Am Bärenstein Struppen eG, Struppen

**STEFFEN STEINBRÜCK**, Mitglied  
Erzeuger-Genossenschaft Neumark eG, Neumark

**WOLF-DIETMAR VETTER**, Mitglied  
Wariner Pflanzenbau eG, Trams

**WOLFGANG VOGEL**, kooptiertes Mitglied  
Sächsischer Landesbauernverband e.V., Dresden

**THOMAS VOGT**, Mitglied  
Agrargenossenschaft „Thomas Müntzer“ Krahe eG, Kloster Lehnin

**DR. KLAUS WAGNER**, kooptiertes Mitglied  
Thüringer Bauernverband e.V., Erfurt

**HENRIK WENDORFF**, kooptiertes Mitglied  
Landesbauernverband Brandenburg e.V., Teltow

**ARNO-EGBERT WILLE**, Mitglied  
Landwirtschaft Ibitztal eG, Loitz

**VOLKER ZIEGLER** (Agrargenossenschaft Wörlitz eG) hat sein Mandat zum 01.10.2017 niedergelegt

## Fachrat der Fachvereinigung der Energie-, Immobilien- und Versorgungsgenossenschaften

STAND ZUM 31.12.2017

**MARCUS BIERMANN**, Mitglied  
NaturEnergie Region Hannover eG, Neustadt am Rübenberge

**GERFRIED I. BOHLEN**, Mitglied  
Energiegenossenschaft Rhein-Ruhr eG, Dinslaken

**SEBASTIAN BRANDT**, Mitglied  
Energiehaus Dresden eG, Dresden

**CARSTEN BUSCHMANN**, Mitglied  
RVI GmbH, Saarbrücken

**CHRISTIAN BREUNIG**,  
stellvertretender Vorsitzender  
Energiegenossenschaft Odenwald eG, Erbach

**STEFAN DOBELKE**, Mitglied  
Gesellschaft für Stromwirtschaft eG, Mülheim

**DR. PETRA GRUNER-BAUER**, Mitglied  
SOLIX ENERGIE aus Bürgerhand  
Rheinessen eG, Wörrstadt

**WOLFGANG IMBERGER**, Mitglied  
KBG Kraftstrom-Bezugsgenossenschaft  
Homburg eG, Homburg (Efze)

**ANGELIKA KLISCH**, Mitglied  
Beginenhof Köln eG, Köln

**RAINER LINDENBERG**, Mitglied  
Freibad Hänigsen eG, Uetze

**CORNELIA MEISSNER**, Mitglied  
Norddeutsche Energiegemeinschaft eG,  
Warin

**GEORG A. PFLÜGER**, Mitglied  
Schulgenossenschaft Friedrich-Wilhelm-  
Raiffeisen-Schule Wetzlar eG, Wetzlar

**JOHANNES PINN**, Mitglied  
eegon – Eifel Energiegenossenschaft eG,  
Wiesbaum

**DR. MICHAEL RUMPHORST**, Mitglied  
UNsere Energiegenossenschaft eG, Unna

**THORSTEN SCHEERER**, Mitglied  
Stadtmarketing Seesen eG, Seesen

**PROFESSORIN DR. THERESIA THEURL**,  
Vorsitzende  
UNSERE MÜNSTER-ENERGIE eG, Münster

**HEIKO WUTTKE**, Mitglied  
PROKON Regenerative Energien eG, Itzehoe



## Unsere Standorte

### • Neu-Isenburg

Wilhelm-Haas-Platz  
63263 Neu-Isenburg

Telefon: 069 6978-0

### • Düsseldorf

Peter-Müller-Straße 26  
40468 Düsseldorf

Telefon: 0211 16091-4864

### • Hannover

Hannoversche Straße 149  
30627 Hannover

Telefon: 0511 9574-0

### ○▲ BAUNATAL

Schulze-Delitzsch-Straße 2  
34225 Baunatal

Telefon: 05601 978-6000

### ○ BERLIN

Jean-Monnet-Straße 4  
10557 Berlin

Telefon: 030 26472-0

### ○ KOBLENZ

Roonstraße 7  
56068 Koblenz

Telefon: 0261 9147985-9100

### ○ LEIPZIG

Augustusplatz 9  
04109 Leipzig

Telefon: 0341 90988-0

### ○ MÜNSTER

Albersloher Weg 9  
48155 Münster

Telefon: 0251 7186-0

### △ GenoKolleg

Wiener Straße 53-55  
48145 Münster

Telefon: 0251 7186-9750

### ○▲ RENDSBURG

Raiffeisenstraße 1-3  
24768 Rendsburg

Telefon: 04331 1304-0



- Sitz
- Verwaltungssitze
- Geschäftsstellen
- ▲ Tagungszentren
- △ Berufsschule

### ▲ RÖSRATH-FORSBACH

GenoAkademie  
Raiffeisenstraße 10-16  
51503 Rösrath-Forsbach

Telefon: 0251 7186-8000

### ○ SCHWERIN

Wismarsche Straße 302  
19055 Schwerin

Telefon: 0385 3433-2150

→ E-Mail: [kontakt@genossenschaftsverband.de](mailto:kontakt@genossenschaftsverband.de) ←

## Impressum

### Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e.V.

Wilhelm-Haas-Platz  
63263 Neu-Isenburg

[www.genossenschaftsverband.de](http://www.genossenschaftsverband.de)

#### SITZ

Frankfurt am Main  
Vereinsregister-Nummer: 14109  
Amtsgericht Frankfurt am Main

#### VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

**Asmus Schütt**, Bereichsleiter Presse-  
und Öffentlichkeitsarbeit

#### PROJEKTLEITUNG UND KOORDINATION

**Miriam Roth**,  
Referentin Unternehmenskommunikation

#### AUTOREN

Marcell Haag (Redaktionsleitung)  
Dr. Volker Hetterich, Johanna Hofmann,  
Daniel Illerhaus, Hans-Peter Leimbach,  
Lisa Retzlaff, Inken Schrammen,  
Stefanie Schulte, Asmus Schütt

#### KONZEPT UND GESTALTUNG

TERRITORY CTR GmbH, Köln  
[www.territory.de](http://www.territory.de)